

Zeittafel über

mehr als 834 Jahre **S**täbelow

mehr als 849 Jahre **W**ilsen

mehr als 758 Jahre **B**liesekow



Zu Beginn der Zeitrechnung war das Gebiet um Bliesekow, Stäbelow und Wilsen von germanischen Stämmen nur dünn besiedelt. Ab dem späten 6. beziehungsweise 7. Jahrhundert drangen aus dem Osten und Süden kommend slawische Stämme vor. Im Westen von Rostock ließen sich die Obotriten nieder. Sie lebten dort für ungefähr 600 Jahre.



1177

Erfolgte die urkundliche Ersterwähnung von Wilsen. Der damalige Name *Wilsne* **stammte** aus dem Altslawischen (vulgär für nass oder feucht) beziehungsweise **leitete** sich vom polnischen Wort *wilzenie* (Feuchtigkeit) **ab**.



- 1192** **Erfolgte** die urkundliche Ersterwähnung von Stäbelow. Der damalige Name *Stubelow* **leitete** sich aus dem slawischen *stub* oder *stubi* (Brunnen oder Baumstamm als Wasserbehälter = Brunnenort) beziehungsweise *steblo* (Grashalm) **ab**.
- 1200** Schließlich **folgte** die Freigabe des Landes an deutsche Einwanderer. Die Ackerflure **wurden** dabei in rund 30 Hektar große, sogenannte Hufen zerlegt. Nach einigen Jahren des Übergangs **mussten** die Bauern einen Pachtzins an die Landesfürsten oder die jeweiligen Grundherren entrichten.
- 1268** Ersterwähnungsurkunde Bliesekow
Im Jahr **1268** **erfuhr** Bliesekow seine urkundliche Ersterwähnung. Der Ort **tauchte** erstmals in den Dokumenten des Klosters Doberan unter dem Namen *Blisecowe* auf. Der Name **leitete sich** vom altslawischen Wort *Blizu* ab, was übersetzt „Nähe“ oder „Nachbar“ **bedeutete** beziehungsweise den „Ort des Blizek“ **bezeichnete**. In den folgenden Jahrhunderten **entwickelte sich** Bliesekow zu einem eigenständigen Gutshof. Dieser **befand sich** bis zum Jahr 1500 im festen Besitz der adligen Familie von Gummern.
- 1304** In der darauffolgenden Zeit kam es zu einer weiteren Verpfändung von Ländereien in der Region. Der mecklenburgische Ritter und Marschall Matthias von Axekow verpfändete die Kirchenländereien zu Stäbelow und Parkentin an das Kloster Doberan. Durch diese Transaktion dehnten die Zisterziensermönche ihren wirtschaftlichen und territorialen Einfluss auf die Dörfer weiter aus.
- 1307** Spätmittelalter: Das Doberaner Zisterzienserkloster kaufte die Kirchenländereien von Stäbelow, Parkentin und Bartenshagen für 300 Mark.
- 1311** Stäbelow geriet in die Fehde zwischen dem Dänenkönig Erich und der Hansestadt Rostock. Im selben Zeitraum: Umherziehende Soldaten wüteten und brandschatzten im Dorf; das Kloster Doberan listete Stäbelow daraufhin als einen der am schwersten zerstörten Orte auf.
- 1366** Handwerker erbauten die Kirche in Stäbelow; dieses exakte Errichtungsdatum wurde später durch eine dendrochronologische Untersuchung des Fundamentes bestimmt.



- 1541** Der letzte Pfarrer verlässt Stäbelow
- 1552** Das Kloster Doberan **wurde** im Zuge der Reformation aufgelöst.
Im selben Jahr: Die Dörfer Stäbelow, Wilsen und Bliesekow **fielen** an den Landesherrn Herzog Johann Albrecht I. und **unterstanden** fortan dem Dominalamt Schwaan
- 1584** Die ehemalige Stäbelower Dienstmagd Dorothea Bremers **starb** auf dem Scheiterhaufen in Rostock, nachdem man sie im Zuge eines Hexenprozesses zum Tode **verurteilt hatte**
- 1612** Handwerker **bauten** eine Bockwindmühle in Wilsen, die fortan die Getreideverarbeitung der Region **sicherte**.
- 1618** **Bis 1648:** Während des Dreißigjährigen Krieges **behaupteten** sich je acht Bauern in Stäbelow und Wilsen mit stabiler Wirtschaft; das Gut Bliesekow **litt** hingegen unter ständigen Pächterwechseln und **warf** kaum Gewinn ab.
- 1640** Mitten in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges **erlitt** die Infrastruktur in Wilsen einen herben Rückschlag. Im Jahr 1640 **war** die im Jahr 1612 erbaute Bockwindmühle zerstört beziehungsweise fahruntüchtig kaputt. Die Dorfgemeinschaft und die Verantwortlichen **ließen** sich jedoch nicht entmutigen und **errichteten** die Windmühle im selben Jahr noch einmal völlig neu. Dieser schnelle Wiederaufbau **sicherte** trotz der schwierigen Kriegslage weiterhin die lebensnotwendige Versorgung der Bevölkerung mit Mehl.
- 1648** Zum Ende des Dreißigjährigen Krieges **wurde** das wahre Ausmaß der Zerstörung in Stäbelow sichtbar. In den damaligen Berichten und Verzeichnissen **wurden** nur noch vier intakte Bauernstellen erwähnt. Der gesamte Rest der einstigen Höfe **war** durch die jahrelangen Plünderungen und Durchmärsche fremder Truppen vollständig zerstört und abgebrannt. Dieser drastische Verlust an Höfen **halbierte** die bäuerliche Bevölkerung des Dorfes und **hinterließ** eine schwer gezeichnete Infrastruktur.
- 1650** Eine Verordnung der Herzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Güstrow **verpflichtete** die Pastoren, Küster und deren Frauen, die Dorfjugend im Lesen, Schreiben, Rechnen und im Glauben zu unterweisen.



- 1654** Die Leibeigenschaft **wurde** in Mecklenburg als offizieller Rechtszustand eingeführt; die Bauern **verloren** damit ihre persönliche Freiheit und **wurden** schollenpflichtig.
- 1658** Die Anzahl der Wirtschaften **stieg** wieder an; Stäbelow **zählte** nun wieder fünf und Wilsen sieben aktive Bauernhöfe.
- 1667** Eine schwere Pferdeseuche **griff** von Schwaan auf Stäbelow über und **dezimierte** den wichtigen Viehbestand der Bauern.
- 1704** Die zuständigen Pastoren **erstellten** das erste mecklenburgische Verzeichnis aller Beichtkinder, welches eine genaue namentliche Erfassung der damaligen Dorfbewohner **lieferte**.
- 1702** Das Amt Schwaan **stellte fest**, dass sämtliche Eichen- und Buchenwälder im Gebiet um Bliesekow und Stäbelow vollständig gerodet **waren**.
- 1710** Die Arbeiter **begannen** mit dem Ziehen von Entwässerungsgräben um Stäbelow, um die feuchten Wiesen erfolgreich trockenzulegen.
- 1711** Im Jahr 1711 **erreichten** die Auswüchse des Großen Nordischen Krieges die Region auf besonders brutale Weise. Fremde Truppen **verschleppten** leibeigene Bürger aus den Dörfern gewaltsam, um sie zum Kriegsdienst nach Preußen zu zwingen. Für die betroffenen Familien **bedeutete** dieser rücksichtslose Akt ein schweres Schicksal, da die Männer oft jahrelang im Ausland kämpfen mussten und ihren Heimatdörfern als wichtige Arbeitskräfte fehlten. Diese gewaltsamen Rekrutierungen **zeigten** erneut die völlige Schutzlosigkeit der leibeigenen Bevölkerung in jener Epoche.
- 1718** Der Pfarrhof in Stäbelow **wurde** aufgegeben; das Dorf **verlor** damit seinen festen Pfarrsitz vor Ort.
- 1750** Pächter J. Heinrich Paetow **stimmte** der Begradigung des Waidbachs **zu**, um den Hochwasserschutz und die Wiesenbewirtschaftung zu verbessern.
- 1751** **Erließ** der mecklenburgische Landesherr Herzog Christian Ludwig II. eine Reihe strenger Patentverordnungen für die herzoglichen Domänen, um die öffentliche Ordnung und Sicherheit auf dem Lande zu stärken. Die erste Verordnung **richtete sich** „gegen das Gefährliche Toback



rauchen“, da brennende Pfeifen in den strohgedeckten Dörfern eine ständige Existenzbedrohung **darstellten**. Eine weitere Vorschrift **erging** „wider die unzeitige Behütung der Wiesen“, um das wilde, unkoordinierte Weiden des Viehs auf wertvollen Futterflächen zu unterbinden. Schließlich **sollte** ein dritter Erlass „wider die Verwahrlosung mit Feuer und Licht“ die Unachtsamkeit im Umgang mit offenen Flammen in den Bauernhäusern und Scheunen drastisch eindämmen.

- 1753** **Erfuhr** die dörfliche Infrastruktur in Wilsen eine bedeutende Aufwertung. In den damaligen amtlichen Registern **wurde** erstmals eine ansässige Schmiede in Kombination mit einem Dorfkrug erwähnt. Dieser Betrieb **erfüllte** fortan eine wichtige Doppelfunktion für die Gemeinde: Während der Schmied die unentbehrlichen Eisenbeschläge für die landwirtschaftlichen Geräte und die Pferde der Bauern **anfertigte**, **diente** der angeschlossene Krug als gesellschaftlicher Treffpunkt, an dem die Dorfbewohner und reisende Fuhrleute zusammenkamen, um Neuigkeiten auszutauschen.
- 1756** - **1763**: Während des Siebenjährigen Krieges **litt** Mecklenburg unter preußischen Raubzügen, Plünderungen und Menschenraub; viele Leibeigene **ergriffen** die Flucht.
- 1760** Herzog Friedrich der Fromme **erließ** ein Gesetz über das Verbot der Auswanderung, um den kriegsbedingten Verlust von Arbeitskräften zu unterbinden.
- 1771** Die Verantwortlichen **errichteten** ein neues Schulhaus in Wilsen, um den Unterricht der Dorfkinder dauerhaft zu sichern.
- 1782** In den amtlichen Registern **erfolgte** die erste offizielle Erwähnung einer festen Schule in Stäbelow.
- 1807** **Löste** das preußische Oktoberedikt zur Aufhebung der Leibeigenschaft eine politische Welle aus, die auch das benachbarte Mecklenburg erfasste. Unter diesem äußeren Reformdruck **begann** im Land eine langjährige Debatte über die Befreiung der ländlichen Bevölkerung. Für die Bauern in Stäbelow, Wilsen und Bliesekow **leitete** diese Entwicklung das langsame Ende der jahrhundertelangen Schollenpflicht ein. Obwohl es in Mecklenburg noch bis zum offiziellen Gesetz von 1820 **dauerte**, bis die Leibeigenschaft rechtlich vollständig fiel, **brach** bereits ab 1807 das



alte feudale System unaufhaltsam zusammen. Die ländlichen Familien **erhielten** schrittweise Aussicht auf persönliche Freiheit und Freizügigkeit

- 1813** Im Spätsommer des Jahres 1813 **erreichten** die dramatischen Ereignisse der Befreiungskriege gegen Napoleon die unmittelbare Nachbarschaft. Am 28. August **kam es** zum heftigen Gefecht bei Retschow zwischen den napoleonischen Besatzern und den verbündeten schwedischen Truppen. Im Vorfeld und während dieser militärischen Auseinandersetzungen **nahm** die Region eine wichtige strategische Rolle ein. Eine Fußjägerkompanie der Freiwilligen Mecklenburgischen Jäger **lag** zu dieser Zeit als Sicherung und Vorposten im Dorf Wilsen. Die Anwesenheit der bewaffneten Einheiten **bedeutete** für die Zivilbevölkerung der umliegenden Dörfer eine enorme Belastung, da die Soldaten einquartiert, verpflegt und mit Pferdefutter versorgt werden **mussten**.
- 1814** Direkt nach dem Ende der napoleonischen Kriege **wandte sich** die Kirchengemeinde dem Erhalt ihres Gotteshauses zu. Im Jahr 1814 **begann** eine umfassende Reparatur der Stäbelower Kirche. Um die hohen Kosten für die notwendigen Bauarbeiten zu decken, **stammten** die finanziellen Mittel aus einer Kombination von großzügigen Spenden der Dorfbewohner sowie mühsam aufgenommenen Krediten. Diese gemeinschaftliche Kraftanstrengung **sicherte** das historische Backsteinbauwerk für die kommenden Generationen und **machte** die Kirche wieder zu einem würdigen und sicheren Mittelpunkt des religiösen Lebens im Ort.
- 1818** In den Jahren von 1818 bis 1832 **vollzog sich** in Stäbelow der vertragliche Übergang in die Moderne. Das herzogliche Amt Schwaan und die örtlichen Bauern **schlossen** in diesem Zeitraum neue, langfristige Pachtverträge ab. Diese Vereinbarungen **brachten** den Landwirten zwar die lang ersehnte rechtliche Selbstständigkeit, **beinhalteten** jedoch zugleich sehr strenge Vorschriften bei der täglichen Bewirtschaftung der Höfe. Die herzoglichen Beamten **reglementierten** darin exakt die Fruchtfolge auf den Feldern, die Anzahl des zu haltenden Viehs sowie die Pflicht zur Instandhaltung der Gebäude, um den Wert des landesherrlichen Bodens strikt zu sichern.
- 1819** Im Jahr 1819 **erfolgte** eine umfassende landesweite Volkszählung, die ein präzises Bild der damaligen Bevölkerungsstärke **lieferte**. Zu diesem



Zeitpunkt **wies** das Nachbardorf Wilsen mit insgesamt 182 Einwohnern eine etwas größere Bevölkerung auf als Stäbelow, welches genau 170 Einwohner **zählte**. Diese Zahlen **dokumentierten** den vorläufigen Höhepunkt des Bevölkerungswachstums nach dem Ende der napoleonischen Kriege und **zeigten**, dass beide Dörfer zu dieser Zeit vitale, eng besiedelte ländliche Gemeinschaften **darstellten**.

- 1821** Die Aufhebung der Leibeigenschaft **wurde** in Mecklenburg wirksam und **leitete** den Übergang von der feudalistischen zur kapitalistischen Wirtschaftsweise auf dem Lande ein.
- 1830** Tischler und Bildhauer **errichteten** den neuen Kanzelaltar im Innenraum der Kirche zu Stäbelow.
- 1843** Bliesekow: Hof mit 57 Einw;
Wilsen: 213 Einw. (9 Bauern, 6 Büdner, Erbmühle) Schule;
Stäbelow: 208 Einw. (8 Bauern, 9 Büdner), Dorf mit Kirche, Schule, Holzwärtere
- 1850** **Vollzog sich** ein tiefgreifender Wandel im dörflichen Bauwesen und in der Siedlungsstruktur. Außerhalb des alten Dorfkernes **begann** der gezielte Aufbau von neuen Bauernhäusern in der Feldmark. Als Baumaterialien **wählten** die Bauherren nun massiven Stein und moderne Pappdächer. Der entscheidende Grund für diese bauliche Veränderung **lag** in der extrem erhöhten Brandgefahr, welche von den strohgedeckten Häusern und Scheunen aus der Vorgängerzeit **ausging**. Durch die Verteilung der Gehöfte in der Landschaft und die Nutzung feuerfesterer Materialien **schützten** die Eigentümer ihre Existenz fortan deutlich besser vor verheerenden Großfeuern.
- 1857** **Kam es** zu einer bedeutenden staatlichen Umstrukturierung für die Gemeinden. Die Dörfer Stäbelow und Wilsen **wurden** aus ihrer bisherigen Zuständigkeit gelöst und **unterstanden** fortan der Verwaltung durch das Dominalamt Toitenwinkel. Dieser bürokratische Wechsel **verlagerte** den administrativen Mittelpunkt für die lokalen Bauern und Pächter, sodass alle offiziellen Angelegenheiten, Steuersachen und behördlichen Genehmigungen ab diesem Zeitpunkt über die neuen Amtsstrukturen in Toitenwinkel abgewickelt werden **mussten**.



- 1871** **Setzten** die Einwohner von Stäbelow ein weithin sichtbares Zeichen des patriotischen Gedenkens und des Dankes. Die Stäbeler Bürger **pflanzten** in der Gemeinde die sogenannte Friedenseiche. Dieser Baum **war** dem offiziellen Friedensschluss im Deutsch-Französischen Krieg von 1870 bis 1871 sowie der historischen Gründung des Deutschen Reiches vom 18. Januar 1871 gewidmet. Mit dieser feierlichen Pflanzung **schufen** die Dorfbewohner ein lebendiges Denkmal, welches fortan das Zentrum des Ortes **prägte** und die nachfolgenden Generationen an die politische Einigung des Landes und das Ende der kriegerischen Auseinandersetzungen erinnern **sollte**.
- 1876** Die Gemeinde Stäbelow **stellte** einen Nachtwächter ein, um den Schutz vor Bränden und Diebstählen in der Nacht zu gewährleisten.
- 1880** **Erlebte** die Verkehrsanbindung der Region eine entscheidende Modernisierung. Im Jahr 1880 **schütteten** die Arbeiter den wichtigen Verbindungsweg von Rostock nach Satow im Bereich der Gemarkung Stäbelow zunächst umfassend mit Kies auf. Diese Maßnahme **stellte** jedoch nur den ersten Schritt dar: Bereits für das Jahr 1885 **wurde** in den amtlichen Dokumenten eine feste Schotterstraße erwähnt. Der Ausbau zu einer befestigten Kunststraße (Chaussee) **erleichterte** fortan den Transport landwirtschaftlicher Güter nach Rostock massiv und **verkürzte** die Reisezeiten für die Dorfbewohner spürbar.
- 1896** In Stäbelow **existierte** eine eigene Spar- und Darlehenskasse, die den Bürgern finanzielle Sicherheit und Kreditmöglichkeiten vor Ort **sicherte**.
- 1889** Der Erlass der mecklenburgischen Gesindeordnung **schränkte** die Rechte der Landarbeiter stark ein; niedrige Löhne und harte Arbeitszeiten **lösten** eine Fluchtbewegung vom Lande aus.
- 1900** Pünktlich zur Jahrhundertwende **erlebte** das geistliche und kulturelle Leben im Dorf eine feierliche Bereicherung. Im Jahr 1900 **bekamen** die Stäbeler eine eigene Orgel für ihre Kirche. Das neue Musikinstrument **ersetzte** fortan die rein gesangliche Begleitung der Gottesdienste durch die Gemeinde. Die Installation der Orgel **wertete** die festlichen Zusammenkünfte im historischen Backsteinbau musikalisch massiv auf und **erfüllte** die Dorfbewohner mit großem Stolz, da das Instrument fortan den gottesdienstlichen Gesang kraftvoll **unterstützte**.



- 1902** **Erfuhr** das dörfliche Handwerk in Stäbelow eine bedeutende technische Modernisierung. Handwerker **errichteten** eine moderne Erdholländermühle. Bei diesem fortschrittlichen Mühlentyp **stand** das gesamte Mühlengebäude fest auf dem Boden, während sich lediglich die obere Kappe mitsamt den Flügeln flexibel in den Wind drehen **ließ**. Die neue Mühle **erleichterte** den Stäbeler Bauern die Verarbeitung ihres Getreides erheblich und **machte** das Dorf in der Mehlproduktion unabhängiger von den Nachbarorten. Mit ihrer markanten Silhouette **prägte** die Holländermühle fortan für viele Jahrzehnte das Landschaftsbild der Gemeinde.
- 1905** In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts **festigte sich** das handwerkliche Gewerbe in der Gemeinde weiter. In den Jahren von 1905 bis 1945 **gab es** mit dem Handwerker Niklas einen ansässigen Dachdecker im Dorf Wilsen. Über einen Zeitraum von vier Jahrzehnten **sicherte** sein Betrieb die Instandhaltung und den Neubau der Dächer in Wilsen und den umliegenden Ortschaften. Die lange Beständigkeit dieses Handwerksbetriebes **spielte** gerade in den wirtschaftlich schweren Zeiten der beiden Weltkriege eine unentbehrliche Rolle für den Erhalt der dörflichen Gebäude und Wohnhäuser.
- 1906** Die Stellmacherei Dedow im Schulweg in Stäbelow **sicherte** als spezialisierter Handwerksbetrieb die Reparatur und den Bau von landwirtschaftlichen Wagen und Rädern.
- 1908** **Erhielt** das gesellschaftliche Leben in Wilsen einen neuen, zentralen Mittelpunkt. Auf der Büdneri Hartmann **richteten** die Eigentümer in diesem Jahr eine eigene Gaststätte ein. Der neue Dorfkrug **entwickelte sich** schnell zu einem beliebten Treffpunkt für die Einwohner und Nachbarn der umliegenden Gemeinden. Neben dem Ausschank und der Geselligkeit **bot** die Gaststätte Hartmann den Bürgern einen festen Raum für Familienfeiern, dörfliche Versammlungen und den Austausch von Neuigkeiten, was den sozialen Zusammenhalt im Ort kurz vor den schweren Kriegsjahren erheblich **stärkte**.
- 1908** Das Jahr 1908 **war** von einer schweren Brandkatastrophe in Stäbelow geprägt. In diesem Jahr **brannte** das Schulhaus des Dorfes vollständig ab und **hinterließ** eine zerstörte Bildungsstätte. Im Zuge dieses verheerenden Unglücks **fand** jedoch auch die örtliche Feuerwehr, insbesondere in Form einer Handdruckspritze, ihre erste offizielle Erwähnung in den historischen Akten. Die Dorfbewohner **versuchten**



mit diesem technischen Gerät, die Flammen zu bekämpfen und ein Übergreifen auf die umliegenden strohgedeckten Gebäude zu verhindern. Der Verlust der Schule **zwang** die Gemeinde kurz darauf zu einem schnellen Handeln für den Wiederaufbau.

1910

Das Jahr 1910 **brachte** wichtige Neuerungen für die Versorgung und Bildung im Ort. Am 6. November 1910 **feierten** die Stäbeler die festliche Einweihung ihrer neu gebauten Schule, die den zwei Jahre zuvor abgebrannten Vorgängerbau erfolgreich **ersetzte**. Fast zeitgleich **begann** im Dorf eine langjährige Handwerkstradition: In den Jahren von 1910 bis 1958 **sicherte** die Bäckerei Thoms – die später vom Bäcker Johann weitergeführt **wurde** – die Versorgung der Bevölkerung. Der Betrieb **belieferte** nicht nur die eigenen Einwohner, sondern die Bäcker **fuhren** das frisch gebackene Brot zudem regelmäßig mit einem Pferdewagen in alle umliegenden Dörfer aus.

1911

Das moderne Stromnetz **wurde** in Stäbeler und Wilsen in Betrieb genommen und **brachte** die elektrische Energie in die Region. **Im selben Jahr:** Ein verheerendes Großfeuer am Dorfteich in Stäbeler **vernichtete** acht Gebäude, darunter die Bauernhöfe von Kruse und Bade; die Eigentümer **bauten** ihre Gehöfte daraufhin inmitten ihrer Felder neu auf.

1912

Die Bauern **gründeten** die Elektrizitäts- und Maschinengenossenschaft in Wilsen, welche bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1922 die gemeinsame Maschinennutzung im Ort **organisierte**.

1913

War von gesellschaftlichen Vereinsgründungen und wirtschaftlichen Strukturveränderungen geprägt. In Stäbeler **schlossen sich** die ehemaligen Soldaten zusammen und **gründeten** den örtlichen Kriegerverein. Dieser Zusammenschluss **diente** der Pflege der Kameradschaft, der Organisation von Festlichkeiten und der Ehrung der Veteranen vergangenen Tage. Fast zeitgleich **vollzog sich** im Nachbarort ein bedeutender Wandel in der Milchwirtschaft: In Bliesekow **erfolgte** der vertragliche Übergang von der herkömmlichen, rein privat geführten Gutsmolkerei hin zu einer modernen Genossenschaftsmolkerei.

1914

In den Jahren von 1914 bis 1918 **erschütterte** der Erste Weltkrieg das Leben in den Gemeinden zutiefst und **forderte** auch von den hiesigen Familien große Opfer an der Front und in der Heimat. Ungeachtet der



schweren Zeiten **blieb** die handwerkliche Versorgung im Dorf jedoch über Jahrzehnte hinweg bestehen. So **sicherte** der ansässige Schuhmacher Harms die unentbehrliche Instandhaltung des Schuhwerks für die Bevölkerung. Später **übernahm** der Schuhmachermeister Allwardt das Geschäft und **führte** die bewährte Tradition fort, bis er schließlich im Jahr 1945 nach Rostock **verzog**.

- 1915** Mitten in den schweren Jahren des Ersten Weltkrieges **erfuhr** der Innenraum der Stäbelower Dorfkirche eine bedeutende kunst- und baugeschichtliche Aufwertung. Im Jahr 1915 **stellten** die Handwerker eine neue Kirchenorgel auf. Dieses Instrument **stammte** aus der renommierten Werkstatt der Familie Grüneberg aus Stettin, die als eine der bedeutendsten Orgelbaufirmen jener Epoche weit über Pommern und Mecklenburg hinaus **wirkte**. Um den nötigen Platz für das meisterhafte Werk zu schaffen, **errichteten** die Zimmerleute im Vorfeld eine neue hölzerne Empore im Westteil des Kirchenschiffs. Diese architektonische Erweiterung **verbesserte** die Akustik erheblich und **prägt** das Erscheinungsbild der Kirche bis heute.
- 1918** Die Novemberrevolution **brachte** den Landarbeitern das Recht auf Gewerkschaften und erste feste Lohntarife. **Nach 1918:** Inflation und Weltwirtschaftskrise **erschütterten** die wirtschaftliche Existenz der bäuerlichen Betriebe und der Bevölkerung in den Nachkriegsjahren.
- 1920** **Erhielt** Stäbelow eine zentrale Anlaufstelle für das gesellschaftliche Leben und die tägliche Versorgung. Im Ort **eröffnete** eine Gaststätte, an die anfangs ein eigener Kolonialwarenladen angeschlossen **war**. Diese Kombination **sicherte** über Jahrzehnte hinweg sowohl den Einkauf von Alltagswaren als auch die dörfliche Geselligkeit, bis der Betrieb schließlich im Jahr 1986 **schloss**. Einen weiteren Meilenstein für die Infrastruktur **stellte** die Einrichtung einer festen Buslinie auf der Strecke zwischen Satow, Stäbelow und Rostock dar. Diese **diente** der Post- und Personenbeförderung. Ab dem Jahr 1945 **betrieb** der Unternehmer Nehls diese Linie zunächst privat, ehe der Linienverkehr ab 1950 vom staatlichen VEB Kraftverkehr übernommen **wurde**.
- 1921** Der Stellmacher Wien **betrieb** eine Werkstatt an der Rostocker Chaussee in Stäbelow.



- 1923** Die Mühle in Wilsen mit modernem Dampflokantrieb **befand sich** im Besitz des Hofes Teikemeier. Ein Großbrand **zerstörte** die dampfbetriebene Mühle in Wilsen 1924.
- 1926** **Schuf** die Gemeinde Stäbelow einen bleibenden Ort des Gedenkens und der Trauer. In diesem Jahr **weihten** die Bürger ein feierlich errichtetes Denkmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten ein. Die feierliche Einweihung **führte** die Einwohner der Dörfer zusammen und **unterstrich** den Wunsch der Hinterbliebenen, das schwere Opfer der gefallenen Ehemänner, Söhne und Brüder für die nachfolgenden Generationen sichtbar im Ortsbild zu bewahren.
- 1928** Ein kalter Winter – Neubesetzung der Bauernhufe VIII in Stäbelow. Aus Westfalen **kam** die Familie Heinrich Kruse nach Mecklenburg und **kaufte** die Großbauernstelle. Das Dorf Bliesekow **wurde** offiziell an das elektrische Stromnetz angeschlossen. **Silvesternacht**: Ein verheerendes Großfeuer **zerstörte** die Mühle in Wilsen vollständig.
- 1929** **Begann** mit einer extremen Naturkatastrophe, die als einer der härtesten Winter des Jahrhunderts in die Geschichte **einging**. Ein sehr strenger Winter **suchte** die Dörfer Bliesekow, Stäbelow und Wilsen heim und **brachte** langanhaltenden, eisigen Frost sowie gewaltige Schneemassen mit sich. Die extremen Minustemperaturen **ließen** die Brunnen und Wasserleitungen tief im Boden einfrieren, sodass die Bauern große Mühe **hatten**, ihr Vieh in den Ställen zu versorgen. Die meterhohen Schneeverwehungen **schnitten** die drei Orte tagelang von der Außenwelt und der nahegelegenen Hansestadt Rostock ab, was die Lebensmittel- und Brennholzversorgung der Dorfbewohner vor eine immense Zerreißprobe **stellte**.
- 1930** Die Fleischerei Sandhop **wurde** in Stäbelow urkundlich erwähnt. **Im selben Jahr**: Die Kirchengemeinde **berief** den Lehrer Adolf Brandt zum neuen Organisten der Stäbeler Kirche.
- 1934** Der Verbindungsweg nach Bliesekow **wurde** im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für 22.000 Mark mit Kopfsteinpflaster befestigt. **Im selben Jahr**: Die Handwerker **installierten** die erste elektrische Beleuchtung in der Kirche zu Stäbelow.



- 1935** Eine landesweite Maul- und Klauenseuche **suchte** die Region heim und **verursachte** auf dem Gut Bliesekow verheerende Verluste im Viehbestand.
- 1936** **Erfuhr** das kirchliche Leben in der Gemeinde eine tiefgreifende personelle Einschränkung durch die fortschreitende Aufrüstung des NS-Staates. In diesem Jahr **wurde** Pastor Meyer zur Wehrmacht eingezogen. Aufgrund seiner ausgeprägten Sprachkenntnisse **teilten** die Militärbehörden ihn dem Wehrmachts-Ersatz-Bataillon II in Stettin als Wort- und Schriftübersetzer für Russisch und Estnisch zu. Seine Abwesenheit und seine Verwendung im militärischen Sprachendienst **hatten** zur Folge, dass die Stäbeler Kirchengemeinde ihren Seelsorger im Alltag zeitweise entbehren **musste**, was die kirchliche Arbeit im Dorf erheblich **erschwerte**.
- 1939** **Brachte** tiefgreifende Einschnitte in das gesellschaftliche Leben und das Bildungswesen der Gemeinden. Im Zuge der nationalsozialistischen Gleichschaltung **gründeten** die Verantwortlichen im Ort die NS-Frauenschaft in Stäbellow, um die Frauen des Dorfes politisch und ideologisch auf Linie zu bringen. Gleichzeitig **endete** in diesem Jahr eine lange Ära an den Schulen: Bis zum Jahr 1939 **wurde** im Unterricht die traditionelle Deutsche Schrift (Sütterlin) gelehrt, bevor die Lehrpläne auf die lateinische Normalschrift umgestellt **wurden**. Mit dem darauffolgenden Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, der bis zum Jahr 1945 **andauerte**, **brach** eine Phase schwerer Entbehrungen, Rationierungen und schmerzhafter Verluste über die Familien in Stäbellow, Wilsen und Bliesekow herein.
- 1941** Mitten im Zweiten Weltkrieg **erfuhr** das Postwesen im gesamten Land eine grundlegende logistische Neuerung. Im Jahr 1941 **erfolgte** die reichsweite Einführung von Postleitzahlen in Deutschland. Das Gebiet von Mecklenburg **erhielt** dabei die übergeordnete Postleitzahl „3“. Diese neue Verschlüsselung **sollte** den Sortierprozess der Briefe und Pakete in den Postämtern massiv beschleunigen. Für die Einwohner und Betriebe in Stäbellow, Wilsen und Bliesekow **bedeutete** dieser Schritt eine Umstellung im täglichen Schriftverkehr, da fortan jede Adresse mit der Kennziffer „3“ versehen werden **musste**, um eine reibungslose Zustellung der Post – insbesondere der wichtigen Feldpost – zu gewährleisten.



1942

erreichte der Luftkrieg die Region mit voller Härte. Bei den schweren alliierten Bombenangriffen auf die nahegelegene Seestadt Rostock **wurden** auch über Wilsen, Bliesekow und Stäbelow zahlreiche Luftminen und Sprengbomben abgeworfen. Die Druckwellen und Detonationen der verfehlten oder bewusst im Umland abgeworfenen Lasten **verursachten** erhebliche Schäden an den Wohnhäusern und Wirtschaftsgebäuden der Dörfer. Besonders tragisch **wog** der Verlust von Menschenleben: Die Angriffe **forderten** zwei Todesopfer.

1945

Brachte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs eine immense Herausforderung und einen tiefen strukturellen Wandel für die Gemeinden. Die Orte **nahmen** insgesamt 491 Flüchtlinge und Vertriebene aus Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien, dem Sudetenland und Siebenbürgen auf, was die Bevölkerungszahl schlagartig in die Höhe **trieb** und zu einer extremen Wohnungsnot **führte**. Um die Versorgung der Bevölkerung in der Mangelwirtschaft der Nachkriegszeit zu sichern, **wurden** Lebensmittelkarten eingeführt. Zudem **begannen** viele Frauen bis zum Jahr 1953 mit dem Brenntorfabbau als unentbehrlichem Nebenerwerb, um das Überleben der Familien und das Heizen der Stuben zu gewährleisten. Auch das kirchliche Leben **erlitt** einen schweren Schock: Nach dem Kriegsende **verhafteten** die Behörden Pastor Meyer und **inhaftierten** ihn im sowjetischen Speziallager Fünfeichen bei Neubrandenburg, wo er in der Folgezeit auch **verstarb**.

Mai 1945: Die sowjetische Kommandantur setzte den ehemaligen Kommunisten Hans Martens administrativ als Bürgermeister ein. Die sowjetische Besatzungsmacht verschleppte unter Mitwirkung der lokalen Führung mehrere Einwohner in das Speziallager Nr. 9 Fünfeichen.

Herbst 1945: Das NKWD verhaftete die Großbauern Ludwig Baade und Albrecht Pinge zur Brechung des Widerstands gegen die Bodenreform. Förster Jahnke und der Büdner Beese (vom Wilsener Weg) verschwanden nach politischer Säuberung und Denunziation im Lager. Der Großbauer Ludwig Baade **verstarb infolge der katastrophalen Haftbedingungen** (Hunger und Fleckfieber) im Speziallager Nr. 9 Fünfeichen.

Ende 1945: Die Familien der Inhaftierten erhielten keine Lebenszeichen; das Land der Betroffenen wurde enteignet und aufgeteilt. Parallel dazu **leitete** die tiefgreifende Bodenreform die Enteignung des Gutes Bliesekow und die Aufteilung des Landes an Neubauern ein. In diesem Zuge **kam es** zur Bildung neuer sozialistischer Verbände und



Genossenschaften wie der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB), der Bäuerlichen Handelsgenossenschaft (BHG) sowie der Maschinenausleihstation (MAS). Einen wichtigen Schritt zur Modernisierung der Infrastruktur **stellte** schließlich die Einrichtung einer eigenen Telefonzentrale in Stäbelow dar, welche die Kommunikation bis zum Jahr 1960 **sicherte**.

- 1946** **Nahm** die zivile Verwaltung der Gemeinde nach den Kriegswirren wieder feste Strukturen an. Als erster Nachkriegsbürgermeister **trat** Hans Martens sein Amt an, um die Geschicke des Ortes in dieser schweren Übergangszeit zu lenken. Für die handwerkliche Kontinuität im Dorf **sorgte** der Schuster Zunker, welcher in diesem Jahr seine Werkstatt in Stäbelow **eröffnete** und das unentbehrliche Handwerk über vier Jahrzehnte hinweg bis zum Jahr 1986 **betrieb**. Auch die soziale und gesundheitliche Fürsorge **erfuhr** eine entscheidende Verbesserung: Eine Gemeindecrankenschwester **nahm** offiziell ihre Tätigkeit auf, um die Dorfbewohner bei kleinen medizinischen Notfällen direkt vor Ort zu versorgen. Einen großen Erfolg **feierte** zudem das örtliche Löschwesen: Die Freiwillige Feuerwehr Stäbelow **wurde** für ihren unermüdlichen Einsatz mit einer Wanderfahne als „Beste Wehr“ der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Rostock **ausgezeichnet**, was den großen Zusammenhalt und die Einsatzbereitschaft der Kameraden eindrucksvoll **bewies**.
- 1947** **Hielt** der immense Zustrom an Schutzsuchenden unvermindert an. Weitere Flüchtlinge und Vertriebene **trafen** in Stäbelow ein und **mussten** von der Gemeinde untergebracht werden. Diese erneute Zuwanderung **verschärfte** die ohnehin kritische Wohnungsnot in den Bauernhäusern und Ausbauten drastisch. Die alteingesessenen Familien und der Gemeinderat **standen** vor der fast unlösbaren Aufgabe, weiteren Wohnraum, Lebensmittel und Kleidung bereitzustellen, was das dörfliche Zusammenleben und die Verwaltung in jener mageren Nachkriegszeit erneut auf eine harte Belastungsprobe **stellte**.
- 1948** In Stäbelow **lebten** 271 ortsansässige Bürger und 270 Umsiedler, womit sich die Bevölkerung des Dorfes fast exakt hälftig **aufteilte**.
- 1949** **Erfolgte** die offizielle Gründung der DDR. Mit der Proklamation der Deutschen Demokratischen Republik **brach** auch für die Gemeinden Stäbelow, Wilsen und Bliesekow eine neue politische und



gesellschaftliche Ära an. Die Beschlüsse der neuen sozialistischen Staatsführung in Berlin **wirkten sich** fortan direkt auf den dörflichen Alltag aus. Unter den veränderten politischen Rahmenbedingungen **festigten sich** die Strukturen der sowjetisch geprägten Planwirtschaft, was in den Folgejahren zu einer tiefgreifenden Umgestaltung der gesamten bäuerlichen Arbeit und des sozialen Miteinanders im Ort **führte**.

1950

Brachte tiefgreifende strukturelle und administrative Veränderungen für die Region. Eine Erfassung der landwirtschaftlichen Betriebe **zeigte**, dass es in Stäbelow zu dieser Zeit sieben intakte Bauernhöfe **gab**, während in Wilsen acht Höfe bewirtschaftet **wurden**. Am 1. Juli 1950 **vollzog sich** zudem ein historischer Zusammenschluss: Im Zuge einer landesweiten Änderung der Kreis- und Gemeindegrenzen **verlor** Bliesekow seine Eigenständigkeit und **gehörte** fortan offiziell zur Gemeinde Stäbelow. Auch im geistlichen Zentrum der neuen Großgemeinde **kam es** zu einer baulichen Umgestaltung. Im Innenraum der Stäbeler Dorfkirche **mauerten** Handwerker den Altar und die Kanzel vollständig aus rotem Ziegel neu auf. Diese fundamentale Neugestaltung **löste** den klassizistischen Kanzelaltar aus dem Jahr 1830 ab und **gab** dem Altarraum ein schlichtes, vom Backstein geprägtes Erscheinungsbild, welches dem Zeitgeist der Nachkriegsjahre **entsprach**. In Stäbelow und Wilsen bildeten sich aktive Ortsgruppen des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands (DFD), die das gesellschaftliche Leben der Frauen im Dorf **gestalteten**.

1952

Brachte tiefgreifende politische Spannungen und einschneidende Veränderungen für die Agrarstruktur der Gemeinde. Da viele ortsansässige Bauern mit dem politischen System und dem steigenden Druck des DDR-Regimes nicht klarkamen, **verließen** sie ihre Höfe und **gingen** in die Bundesrepublik Deutschland. Um den drohenden Produktionsausfall zu verhindern, **wurden** die verlassenen Betriebe als staatlich verwaltete Örtliche Landwirtschaftliche Betriebe (ÖLB) neu organisiert, bevor sie wenig später in Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG) übergingen. Gleichzeitig **kam es** zu einer erneuten Korrektur der Verwaltungsgrenzen: Bliesekow, das zuvor zu Hanstorf gehört hatte, **wurde** nun dauerhaft nach Stäbelow eingegliedert. Eine umfassende Überprüfung der Gemeinde durch den Rat des Kreises Rostock **dokumentierte** in diesem Jahr die veränderte Sozialstruktur im Dorf: Zu



diesem Zeitpunkt **waren** in Stäbelow 36 Neubauern, 30 Altbauern sowie sieben Großbauern mit einer Betriebsgröße von über 20 Hektar aktiv.

1953

Erlebte die Wirtschaft der Gemeinden sowohl das Ende einer traditionsreichen Nachkriegsarbeit als auch den offiziellen Beginn der sozialistischen Kollektivierung. Im Niedermoor des Waidbachs **stellten** die Arbeiterinnen und Arbeiter die Brenntorfgewinnung, welche in den mageren Jahren nach 1945 das Überleben und Heizen gesichert hatte, dauerhaft **ein**.

Fast zeitgleich **vollzog sich** der entscheidende Strukturwandel in der Landwirtschaft: Die Bauern **schlossen sich** unter politischem Druck zu genossenschaftlichen Betrieben zusammen. In Wilsen **gründeten** die Mitglieder die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) „Gemeinschaft“, während in Stäbelow die LPG „Neuland“ ins Leben gerufen **wurde**. Diese beiden Neugründungen **markierten** den unaufhaltsamen Übergang von der privaten landwirtschaftlichen Nutzung hin zur gemeinschaftlichen Bewirtschaftung der Felder und Ställe.

1954

Investierte die Gemeinde Stäbelow gezielt in die Sicherheit und Infrastruktur des örtlichen Löschwesens. Die Handwerker und Kameraden **bauten** in diesem Jahr ein neues Feuerwehrgerätehaus. Das Bauwerk **erhielt** zudem einen markanten, aus Holz errichteten Schlauchturm, welcher fortan weithin sichtbar das Dorfbild **prägte**. Diese moderne Anlage **erleichterte** den Dienst der Freiwilligen Feuerwehr erheblich, da die nassen Hanfschläuche nach Einsätzen und Übungen nun im Turm aufgehängt und materialschonend getrocknet werden **konnten**. Die Errichtung des Gebäudes **stellte** einen Meilenstein für den organisierten Brandschutz im Ort dar.

1955

Schritt die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft weiter voran. Im Ort **kam es** zur Gründung einer weiteren Genossenschaft, der LPG „Konferenz“, wodurch noch mehr landwirtschaftliche Flächen in die gemeinschaftliche Bewirtschaftung übergingen. Fast zeitgleich **stärkte** die Gemeinde ihre bürokratische Eigenständigkeit: Auf Beschluss der Gemeindeverwaltung **nahm** Frau Ulla Hünemörder ihre Tätigkeit als örtliche Standesbeamtin auf. Sie **führte** dieses verantwortungsvolle Amt bis zum Jahr 1962 aus.

1956

Rückte die Gemeinde Stäbelow in das Rampenlicht der nationalen



Kulturlandschaft. Das Dorf **diente** in diesem Jahr als authentischer Hauptdrehort für den monumentalen, zweiteiligen DEFA-Spielfilm „Schlösser und Katen“ unter der Regie von Kurt Maetzig. Für das Filmteam **bot** der Ort die ideale Kulisse, um den sozialistischen Wandel in der mecklenburgischen Landwirtschaft filmisch abzubilden. Die Kameras **wurden** dabei an den markantesten Punkten des Ortes aufgestellt: Gedreht **wurde** auf den historischen Höfen der Familien Wollenberg, Voß, Kruse und Pingel sowie in der unmittelbaren Umgebung des Dorfteiches und der altehrwürdigen Stäbeler Kirche. Für die Dorfbewohner **stellten** die Dreharbeiten ein unvergessliches Großereignis dar. Viele von ihnen **wirkten** hautnah als Komparsen mit und **sahen** ihr eigenes vertrautes Lebensumfeld wenig später auf den Kinoleinwänden des ganzen Landes wieder.

- 1958** **Erlebte** die Bevölkerung in Stäbeler, Wilsen und Bliesekow eine spürbare Erleichterung in ihrem alltäglichen Leben. In diesem Jahr **erfolgte** die offizielle und vollständige Abschaffung der Lebensmittelkarten in der DDR. Dreizehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs **endete** damit die Ära der staatlichen Zwangszuteilung für Fleisch, Fett, Zucker und andere Grundnahrungsmittel. Für die Dorfbewohner **bedeutete** dieser Schritt den lang ersehnten Übergang zu einem freien Lebensmitteleinkauf in den örtlichen Geschäften, was die Lebensqualität der Familien nach den entbehrungsreichen Nachkriegsjahren erheblich **verbesserte**.
- 1960** **Erreichte** die Zentralisierung der sozialistischen Landwirtschaft in der Region eine neue Stufe. In diesem Jahr **erfolgte** der vertragliche Zusammenschluss der LPG Wilsen und der LPG Stäbeler zu einer gemeinsamen, deutlich größeren Wirtschaftseinheit. Durch diese Fusionierung **wurden** die landwirtschaftlichen Nutzflächen, der Viehbestand sowie der Maschinenpark der beiden Nachbardörfer unter einer zentralen Leitung zusammengeführt. Dieser Schritt **diente** dem Ziel der DDR-Staatsführung, die Effizienz der Agrarproduktion durch großflächige Bewirtschaftung zu steigern, und **besiegelte** das Ende der Phase kleinerer, rein dörflicher Genossenschaftsstrukturen vor Ort.
- 1961** **Erfuhr** die soziale Infrastruktur der Gemeinde eine bedeutende Bereicherung. In diesem Jahr **richteten** die Verantwortlichen den ersten Kindergarten im Ort ein. In der Anfangsphase **funktionierte** die Einrichtung zunächst als sogenannter Erntekindergarten. Dieses



Betreuungsangebot **diente** dem Zweck, die Kinder der genossenschaftlichen Landarbeiter während der arbeitsintensiven Erntemonate im Sommer und Herbst verlässlich zu versorgen. Auf diese Weise **entlastete** der Kindergarten die Familien erheblich und **ermöglichte** es den Müttern, voll in den Produktionsprozess der neu zusammengeschlossenen Groß-LPG einzusteigen, ehe sich die Einrichtung später zu einer ganzjährigen Kindertagesstätte **weiterentwickelte**.

1964 **Brachte** wichtige Neuerungen für die Nahversorgung, die Logistik und das Kulturleben der Gemeinde. In Wilsen **eröffnete** in diesem Jahr eine neue Verkaufsstelle, die später als Konsum-Geschäft die verlässliche Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs sicherstellte und bis zu ihrer Schließung im Jahr 1990 **bestand**. Parallel dazu **erfolgte** eine reichsweite Postreform, durch welche die alten Ziffern abgelöst **wurden**; die Gemeinde **erhielt** fortan die neue, vierstellige Postleitzahl „2551“. Einen ganz besonderen kulturellen Meilenstein **setzte** zudem das Engagement der Bürger vor Ort: Rita Behrens **gründete** in diesem Jahr den Stäbeler Theaterring. Diese Gemeinschaft **organisierte** über zweieinhalb Jahrzehnte hinweg bis zum Jahr 1989 regelmäßige, gemeinsame Theaterbesuche für die Dorfbewohner und **brachte** anspruchsvolle Kultur und Geselligkeit fest in den dörflichen Alltag ein

1968 **erfolgte** eine tiefgreifende militärische Veränderung in der unmittelbaren Umgebung der Gemeinde. Die Nationale Volksarmee (NVA) **verlegte** das bisherige Munitionslager aus Rostock in das dichte Forstgebiet des Fahrenholzer Waldes. Die stark gesicherte und als Sperrgebiet ausgewiesene Anlage **unterstand** fortan der Bewachung durch das Motorisierte Schützenregiment 28 (MSR-28) aus Rostock. Über zwei Jahrzehnte hinweg **blieb** das Areal ein militärisches Geheimobjekt, ehe sich nach der politischen Wende eine völlig neue Nutzung **abzeichnete**: Im Jahr 1996 **begannen** die Arbeiter mit dem umfassenden Rückbau der oberirdischen militärischen Anlagen. Die massiven Bunker **wurden** dabei jedoch nicht gesprengt, sondern im Zuge des Naturschutzes fachgerecht als geschützte Fledermausunterkünfte **hergerichtet**.

1971 **Erreichten** die Technisierung und Gleichberechtigung in der genossenschaftlichen Landwirtschaft einen bemerkenswerten Höhepunkt. In diesem Jahr **erfolgte** die Gründung der ersten



eigenständigen Mähdrescherbrigade in der Gemeinde. Das Besondere an diesem fortschrittlichen Kollektiv **bestand** darin, dass die Brigade hauptsächlich aus Frauen **gebildet wurde**. Die Frauen **steuerten** die schweren Erntemaschinen fortan selbstständig über die weitläufigen Felder der Groß-LPG, **sicherten** die hocheffiziente Getreideernte der Dörfer und **brachen** damit endgültig die alten Rollenbilder in der landwirtschaftlichen Praxis auf.

1972

Schritt die Modernisierung der Gemeinde sowohl in der landwirtschaftlichen Produktion als auch in der Verkehrsinfrastruktur stark voran. In Stäbelow **erfolgte** in diesem Jahr die feierliche Inbetriebnahme der neuen, großflächigen Milchviehanlage. Dieser moderne Großkomplex **erlaubte** die konzentrierte Haltung und das maschinelle Melken Hunderter Kühe, was die Milchwirtschaft der Groß-LPG auf eine industrielle Ebene **hob**. Fast zeitgleich **begann** im Ortsteil Bliesekow ein wichtiges Bauprojekt für den öffentlichen Nahverkehr: Die Arbeiter **fingen an**, eine eigene Buswendeschleife zu errichten. Diese Maßnahme **sicherte** fortan das gefahrlose Wenden der großen Linienbusse und **verbesserte** die Anbindung des Ortes an das Verkehrsnetz nach Rostock erheblich.

1974

Die Bürger **gründeten** die Angelgruppe Stäbelow im Kreisangelverband Bad Doberan, aus ihr **ging** später der eingetragene Verein „Petri-Jünger e. V.“ mit seinem Hauptgewässer, dem See in Horst bei Sanitz, hervor. Vorsitzender war Klaus Schallmann;

1975

Spielte sich ein kulturhistorisch bedeutsames Ereignis im Ortskern ab. Das älteste Haus Stäbelows, eine traditionsreiche und strohgedeckte LehmKate (ein sogenannter Tweipott) aus dem Jahr 1800, **musste** dem Fortschritt weichen. Das Gebäude **befand sich** in der Dorfmitte direkt am Dorfteich, in unmittelbarer Nähe zur Kirche und der historischen Friedenseiche. Der konkrete Grund für den Abbruch **lag** in einem umfassenden Straßenneubau, welcher die alte Kopfsteinpflasterstraße im Zentrum des Ortes durch eine neue, moderne Straße **ersetzte**. Um das wertvolle Bauzeugnis der dörflichen Vergangenheit dennoch für die Nachwelt zu bewahren, **wurde** die Kate im Zuge des Denkmalschutzes vollständig abgebaut und in das mecklenburgische Freilichtmuseum nach Klockenhagen umgesetzt. Fast zeitgleich **rückte** die Region in das Blickfeld der internationalen sozialistischen Zusammenarbeit. Die neu errichtete Milchviehanlage Stäbelow, welche als moderner Musterbetrieb der übergeordneten LPG Kritzmow **unterstand**, **erhielt** hochhoffiziellen Besuch. Eine sowjetische



Delegation **reiste** in die Gemeinde, um sich vor Ort über die industriemäßigen Produktionsmethoden und die Errungenschaften der DDR-Gemeinschaftsarbeit in der Milchviehhaltung zu informieren.

1976

Schritt die bauliche und infrastrukturelle Modernisierung der Dörfer in großen Schritten voran. Im Zuge dieser Erneuerung **kam es** zu tiefgreifenden Veränderungen im Ortsbild von Stäbelow. Die Verantwortlichen **beschlossen** den Abbruch des alten Kuhstalls, welcher ehemals zur Hufe II auf dem Hof der Familie Pingel **gehört hatte**. Auch das weithin sichtbare, aber ungenutzte historische Wahrzeichen des Ortes, die im Jahr 1902 errichtete Stäbeler Mühle, **wurde** in diesem Jahr vollständig abgerissen.

Auf den frei gewordenen Flächen und im Schulweg **begann** kurz darauf der gezielte Bau von modernen LPG-Eigenheimen, um den genossenschaftlichen Landarbeitern und ihren Familien zeitgemäßen Wohnraum im Dorf zu bieten. Einen unschätzbaren Gewinn für die Lebensqualität und die Hygiene aller Dorfbewohner **stellte** zudem der zeitgleiche Ausbau der Infrastruktur dar: In Stäbelow und Wilsen **erfolgte** die Installation einer zentralen Wasserversorgung, welche die alten Hofbrunnen ablöste und fortan fließendes, sauberes Trinkwasser in jedem Haushalt **sicherte**.

1977

fand das große Infrastrukturprojekt im Herzen der Gemeinde seinen erfolgreichen Abschluss. Die vielbefahrene Verbindungsstraße von Rostock nach Satow **wurde** im gesamten Bereich umfassend asphaltiert. Im Zuge dieser Modernisierung **vollzogen** die Straßenbauer zudem eine völlig neue Verkehrsführung durch den Ortsteil Stäbelow. Diese Neuordnung des Straßenverlaufs **löste** die alte, unebene Kopfsteinpflasterstraße im Zentrum ab, **beruhigte** den Verkehr in den angrenzenden Wohnbereichen und **sicherte** fortan einen deutlich schnelleren und sichereren Transportfluss für die Pendler sowie für die schweren Fahrzeuge der landwirtschaftlichen Großgenossenschaften.

1978

Erlebte die Gemeinde eine weitreichende Umstrukturierung in der Nahversorgung und der dörflichen Siedlungspolitik. In Stäbelow **errichteten** die Bauarbeiter in der Satower Straße 11b eine neue, moderne Konsumverkaufsstelle. Dieser Neubau **verbesserte** die Einkaufsmöglichkeiten für die Einwohner erheblich und **löste** ältere, beengte Provisorien im Ort ab.

Völlig anders **verhielt es sich** dagegen im Ortsteil Bliesekow. Der Gemeinderat Stäbelow **fasste** in diesem Jahr den folgenschweren



Beschluss, dass freierwerbende Häuser in Bliesekow fortan nicht mehr neu bezogen oder an Privatpersonen verkauft werden **durften**. Mit dieser Maßnahme **leitete** die Gemeindeverwaltung die schrittweise Aufgabe der dortigen Wohnsubstanz ein, um die Bevölkerung und die Infrastruktur im zentralen Hauptort Stäbelow zu konzentrieren.

1979 Ein extremer Schneesturm **löste** den Katastrophenfall aus; Bürger **holten** Nahrung mit Schlittenkolonnen aus der Stadt, während NVA-Panzer im Schnee **steckenblieben**. Die Gemeinde **eröffnete** eine Schwesternstation mit integriertem Raum für die Arztprechstunde im Ortsteil Wilsen.

1980 **Brachte** eine spürbare Belebung der Bautätigkeit und eine deutliche Aufwertung des kulturellen Lebens in der Gemeinde. In Stäbelow und Bliesekow **zeichnete sich** ein großer Trend zur individuellen Freizeitgestaltung ab, woraufhin die Verwaltung zahlreiche Bauanträge und Baugenehmigungen für Gartenlauben **erteilte**. Gleichzeitig **schufen** die Genossenschaftsbauer einen neuen zentralen Treffpunkt für die gesamte Bevölkerung: In der Satower Straße 13 **errichteten** die Handwerker das neue LPG-Klubhaus. Der moderne Komplex **erhielt** eine integrierte öffentliche Gaststätte und **diente** fortan als wichtiges gesellschaftliches Zentrum. Hier **fanden** in den Folgejahren nicht nur die offiziellen Versammlungen der Landwirte statt, sondern das Haus **bot** den Bürgern auch einen festen Rahmen für dörfliche Kulturveranstaltungen, Tanzabende und familiäre Festlichkeiten.

1981 **Rückte** die staatliche Sicherheitsvorsorge im Zuge der allgemeinen außenpolitischen Spannungen verstärkt in den Fokus des dörflichen Alltags. Auf Weisung der übergeordneten Behörden **erfolgte** in der Gemeinde die gezielte Beförderung von Maßnahmen zur Zivilverteidigung. Die Verantwortlichen in den Betrieben, insbesondere in der landwirtschaftlichen Großgenossenschaft, sowie in der Gemeindeverwaltung **mussten** bestehende Notfallpläne grundlegend überarbeiten. Dazu **gehörten** unter anderem die Organisation von Erste-Hilfe-Lehrgängen, die Überprüfung von provisorischen Schutzräumen sowie die Vorbereitung auf den Katastrophenschutz, um die Bevölkerung und die lebensnotwendige Nahrungsmittelproduktion im Ernstfall wirksam zu schützen.

1982 **Beschloss** die Gemeindevertretung eine wichtige rechtliche Grundlage



für das alltägliche Zusammenleben im Ort. Die Verantwortlichen **erließen** eine neue, umfassende Gemeindeordnung zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sauberkeit in der Gemeinde Stäbelow. Dieses lokale Regelwerk **verpflichtete** die Einwohner und die ansässigen Betriebe zu klaren Pflichten bei der Pflege der Grundstücke und öffentlichen Wege. Die Ordnung **regelte** unter anderem die regelmäßige Reinigung der Straßen, das Freihalten der Entwässerungsgräben sowie die ordnungsgemäße Entsorgung von Abfällen, um ein gepflegtes und ansehnliches Erscheinungsbild der dörflichen Gemeinschaft dauerhaft zu sichern.

1983 **Kam es** zu einer entscheidenden personellen Veränderung an der Spitze der lokalen Kommunalpolitik. In diesem Jahr **erfolgte** die offizielle Abberufung des langjährigen Bürgermeisters Erich Hünemörder aus seinem Amt. Um die Kontinuität in der dörflichen Verwaltung und die Umsetzung der anstehenden Gemeindeaufgaben zu sichern, **wählten** die Mitglieder der Gemeindevertretung im Anschluss Manfred Paul zum neuen Bürgermeister von Stäbelow. In seiner neuen Funktion **übernahm** er fortan die Verantwortung für die Geschicke der Gemeinde und **leitete** die Verwaltung durch die verbleibenden Jahre der sozialistischen Epoche.

1984 Die Bürger **beteiligten sich** aktiv am Wettbewerb „Mach mit!“ zur Dorfverschönerung. Die Genossenschaft **forcierte** den Ausbau und die Erweiterung der landwirtschaftlichen Bewässerungsanlagen im Ort.

1985 **Investierte** die Gemeinde im Bereich der sozialen Fürsorge gezielt in die jüngste Generation des Ortes. Die Handwerker **begannen** in diesem Jahr mit einer umfassenden Erweiterung und dem modernen Umbau des Stäbeler Kindergartens. Durch diese baulichen Maßnahmen **schufen** die Verantwortlichen neue, helle Gruppenräume sowie zeitgemäße sanitäre Anlagen. Die Modernisierung **erlaubte** fortan eine deutlich verbesserte pädagogische Betreuung der Kinder im Dorf und **entlastete** die berufstätigen Eltern in den landwirtschaftlichen Betrieben sowie den umliegenden Einrichtungen erheblich.

1986 Eine akute Tierseuchengefahr **forderte** die sofortige Einleitung behördlicher Sicherheitsmaßnahmen im Ort. Die LPG-Pflanzenproduktion **übernahm** die historische Gaststätte „Zur Kühlen Quelle“, **riss** das Gebäude ab und **begann** mit dem Neubau. Die



Unzufriedenheit der Bürger **stieg** aufgrund der unzureichenden Versorgungslage und der Mangelwirtschaft der DDR spürbar an.

1987

Die Gemeinde und die Vereine **organisierten** das „Fest der Freundschaft“, welches als großes kulturelles und gesellschaftliches Ereignis im Dorf gefeiert **wurde**.

1988

Konzentrierten sich die baulichen Aktivitäten der Gemeinde auf die soziale Fürsorge für die ältere Generation sowie auf die Naherholung. Auf dem Gelände des ehemaligen Krusenhofes **begannen** die Handwerker mit dem ambitionierten Ausbau einer modernen Sozialstation, die an ein Konzept für adäquates, altersgerechtes Wohnen gekoppelt **war**. Aufgrund der sich zuspitzenden wirtschaftlichen Krise und des akuten Materialmangels in den letzten Monaten der DDR **wurde** dieses wichtige Vorhaben jedoch nicht mehr vollendet. Einen erfolgreichen Fortgang **verzeichnete** dagegen die Freizeitgestaltung im Ortsteil Bliesekow: Dort **schritt** der weitere Ausbau der beliebten Kleingartenanlage zügig voran, wodurch zusätzliche Parzellen für die Erholung und den privaten Gemüseanbau der Bürger **entstanden**.

1989

Brachte der Gemeinde zunächst einen großen Erfolg im traditionellen sozialistischen Leistungswettbewerb, bevor das Land von historischen Umbrüchen erfasst **wurde**. Durch den unermüdlichen Einsatz der Bürger bei der Dorfverschönerung **errang** Stäbelow den stolzen zweiten Platz im Kreis Bad Doberan beim Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!“.

Doch im Herbst dieses Jahres **trat** die kommunale Politik völlig in den Hintergrund, als die Friedliche Revolution die gesamte DDR **erschütterte**. Auch in der Region Rostock **schlossen sich** die Menschen den mutigen Protesten und Montagsdemonstrationen für Freiheit und Demokratie an. Der friedliche Sturz der SED-Diktatur und der darauffolgende Fall der Berliner Mauer **beendeten** die jahrzehntelange SED-Herrschaft und **öffneten** auch für die Bürger in Stäbelow, Wilsen und Bliesekow das Tor zu einer völlig neuen, demokratischen Zukunft.

1990

Markierte den Beginn einer völlig neuen Epoche und **brachte** radikale Veränderungen für alle Lebensbereiche der Gemeinde, die am 1. Januar exakt 542 Einwohner **zählte**. Mit der historischen Wiedervereinigung beider deutscher Staaten und dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober **trat** auch in Stäbelow, Wilsen und



Bliesekow das Grundgesetz in Kraft. Auf kommunaler Ebene **erfolgte** im Zuge dieser Neuordnung die Gründung des Amtsbereiches Warnow-West. Bei den ersten freien Neuwahlen zur Gemeindevertretung **wählten** die Bürger Manfred Paul zum Bürgermeister, der die Gemeinde fortan durch die unruhigen Fahrwasser der Wendezeit **steuerte**. Wirtschaftlich **vollzog sich** zeitgleich ein schmerzhafter Strukturwandel. Die Auflösung der bisherigen LPG- Tierproduktion **traf** die Bevölkerung mit voller Härte, da schlagartig rund 50 Prozent der arbeitenden Dorfbewohner ihre Beschäftigung **verloren** und in die Arbeitslosigkeit **gerieten**. Während einige mutige Landwirte die Gunst der Stunde **nutzten** und die Tradition als private Einzelbauern wieder **aufnahmen**, **entstand** parallel dazu der private Dienstleistungssektor: Die Familie Schröder **nutzte** die neue Gewerbefreiheit und **gründete** ihr eigenes, erfolgreiches Busunternehmen im Ort.

1991 Zur Bekämpfung der Transformationarbeitslosigkeit **starteten** großangelegte Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) in der Gemeinde. Die Erschließungsarbeiten für das neue Stäbeler Gewerbegebiet und die geplanten Wohnsiedlungen **begannen**. Im neu ausgewiesenen Wohngebiet „Lütt Eck“ **entstanden** die ersten modernen Eigenheime. Der Wirtschaftsstandort **wuchs** durch die Ansiedlung zahlreicher Betriebe, darunter die Landfleischerei Ernst Magdeburg.

1992 **Stand** ganz im Zeichen eines historischen Meilensteins und einer umfassenden dörflichen Erneuerung. Die Einwohner **begingen** voller Stolz die feierliche 800-Jahr-Feier der Ersterwähnung von Stäbeler. Dieses Großereignis **war** zugleich mit dem allerersten organisierten Dorffest verbunden, welches den Grundstein für eine lange Tradition **legte** und bis heute als alljährliches Sommerfest fortbesteht. Im Zuge des allgemeinen Aufbruchs **vollzog sich** auch in der Landwirtschaft der endgültige Übergang in die Marktwirtschaft, indem die Gemeinde die große, ehemals genossenschaftliche Milchviehanlage erfolgreich an einen privaten Investor **verkaufte**.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres **lag** auf dem Erhalt des historischen Ortskerns. An und in der Stäbeler Dorfkirche **fanden** zahlreiche tiefgreifende Sanierungsarbeiten statt. Die Handwerker **fliessen** den alten Dielenfußboden im Kirchenschiff neu, **bauten** eine moderne Gasheizung für die kalten Wintermonate ein und **setzten** kunstvolle neue Bleifenster ein. Auch die historische Grüneberg-Organ



aus dem Jahr 1915 **wurde** umfassend repariert und gestimmt. Zudem **erhielt** die Kirchenglocke ein zeitgemäßes elektrisches Läutwerk,

- 1993** Durch die bundesweite Postreform **erhielt** die Gemeinde die neue fünfstellige Postleitzahl „18198“. Die Bagger **rückten** zur Erschließung des neuen Gewerbegebiets „Stäbelow Mühle“ an. In Wilsen **errichtete** ein privater Investor die erste Windkraftanlage. Die Haushalte und Betriebe **wurden** erfolgreich an das moderne Erdgasnetz angeschlossen. Engagierte Einwohner **gründeten** den Verein für Umwelt, Natur und Dorferneuerung.
- 1994** **Erlebte** die kommunale Infrastruktur im Ortsteil Wilsen einen entscheidenden Durchbruch. Die Bauarbeiter **vollendeten** den zentralen Anschluss des Dorfes an die moderne Wasserversorgung, wodurch die Einwohner fortan verlässlich mit fließendem und sauberem Trinkwasser versorgt **wurden**.
Gleichzeitig **kam es** auf politischer Ebene zu weitreichenden Weichenstellungen. Engagierte Bürger **schlossen sich** parteiunabhängig zusammen und **gründeten** die Wählergemeinschaft „Dorfunion“, um die ländlichen Interessen und die Dorferneuerung gezielt im Gemeinderat zu vertreten. Bei den anschließenden Kommunalwahlen **erfuhr** die Führung der Gemeinde einen Wechsel: Reinhard Blaut **trat** die Nachfolge von Manfred Paul an und **übernahm** das Amt des Bürgermeisters, um Stäbelow, Wilsen und Bliesekow in das nächste Kapitel der nachwendlichen Entwicklung zu führen.
- 1995/96** Die Satower Straße **wurde** im Zuge eines umfassenden Straßenbaus um einen Meter auf eine Breite von 6,5 Meter verbreitert. Das neue Wohngebiet „Langer Berg“ **entstand** und **bot** Platz für zahlreiche neue Eigenheime im Ort. Die Handwerker **verlegten** eine neue, zentrale Abwasserleitung im Schulweg zur Modernisierung der dörflichen Entsorgung.
- 1997** **Setzte** die Gemeinde einen wichtigen Akzent für die Familienfreundlichkeit in den neuen Siedlungsgebieten. Im Wohngebiet „Lütt Eck“, welches erst wenige Jahre zuvor erschlossen worden **war**, **begann** der Bau eines modernen Kinderspielplatzes. Das gesamte Projekt **wurde** im Zuge einer staatlich geförderten Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (AB-Maßnahme) durch arbeitslose Bürger des Ortes angelegt und erfolgreich fertiggestellt. Mit dieser neuen Freizeiteinrichtung **schufen** die Verantwortlichen einen sicheren



und zentralen Treffpunkt für die heranwachsende Generation und **förderten** das nachbarschaftliche Zusammenleben der jungen Familien im Ort maßgeblich.

- 1998** **Brachte** einen Meilenstein für den örtlichen Brandschutz sowie eine archäologische Sensation. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Stäbelow **feierten** die feierliche Übergabe ihres neuen, modernen Feuerwehrgebäudes, welches das alte Spritzenhaus aus dem Jahr 1954 erfolgreich **ablöste** und fortan optimale Bedingungen für Einsätze und Schulungen **bot**.
Fast zeitgleich **reichte** die Geschichte der Gemeinde plötzlich Jahrtausende in die Vergangenheit zurück: Genau 700 Meter nordöstlich des Waidbachs **stießen** Finder auf einen künstlich bearbeiteten Granitstein. Dieser archäologische Fund **stammte** aus der Jungsteinzeit (ca. 5.500 v. Chr.) und **lieferte** den unwiderruflichen Beweis, dass sich bereits vor über 7.000 Jahren die ersten Menschen auf dem heutigen Gemeindegebiet **aufhielten** und dort Werkzeuge oder Kultgegenstände **anfertigten**.
- 1999** Die Bauarbeiten für den Umbau der Alten Schule zum neuen Gemeindezentrum **liefen** an. Engagierte Bürger **gründeten** den Kulturverein Stäbelow zur Belebung des dörflichen Freizeitlebens. Die Straße nach Bliesekow sowie die innerörtlichen Straßen **wurden** grundlegend saniert und asphaltiert. Die Region **erlebte** den Baubeginn des Autobahnzubringers für die neue Ostseeautobahn A 20.
- 2000** Die Region **feierte** die Fertigstellung eines wichtigen Bauabschnittes der neuen Autobahn A 20. Der Kindergarten im Kindergartenweg **erfuhr** eine grundlegende Modernisierung und Sanierung. Neue Wohngebiete **entstanden**; die Straßennamen Ebereschenweg, Schlehdornweg, Holunderweg und Hagebuttenring **kamen** neu hinzu. Die Gemeinde **ließ** den Stäbelower Dorfteich ausbaggern und **errichtete** eine moderne Feuerwehr-Saugstelle mit Böschungstreppe und Stellplatz.
- 2001** Ministerpräsident Harald Ringstorff und Landrat Thomas Leuchert **besuchten** Stäbelow zu einer Bürger-Gesprächsrunde. Der Schulweg **wurde** im Zuge der dörflichen Erneuerung grundlegend saniert und asphaltiert. Engagierte Bürger **gründeten** den Sportverein SV Stäbelow. Handwerker **sanierten** den Kirchturm und **tauschten** historische Querbalken aus dem Jahr 1622 aus. **Oktober 2001**: Im Rahmen der Pflanzaktion „Zwei Bäume für Europa“ **übergab** Bürgermeister W. Bull



gemeinsam mit Vertretern der Europa-Union und der Volkssolidarität das neue Gemeindekulturzentrum seiner Bestimmung.

2002

Das Jahr 2002 **stand** ganz im Zeichen eines historischen Währungswechsels und der weiteren Verschönerung des Dorfzentrums. Am 1. Januar **hielt** das neue Bargeld Einzug in den Alltag der Bürger, und der Euro **wurde** zur offiziellen neuen Währung im gesamten Land. Gleichzeitig **setzten** die Handwerker die Gestaltungsarbeiten am Stäbelower Dorfteich erfolgreich fort. Die sanierungsbedürftige Fußgängerbrücke am Gewässer **wurde** umfassend erneuert und optisch aufgewertet. Als besonderer gestalterischer und technischer Höhepunkt **erfolgte** im selben Jahr die Installation einer modernen Wasserfontäne mitten im Dorfteich. Dieses neue Wasserspiel **verbesserte** durch die fortlaufende Luftzufuhr nicht nur die Wasserqualität des Teichs erheblich, sondern **wertete** das gesamte Areal rund um die Kirche und die Friedenseiche zu einem attraktiven Verweilerort für Einwohner und Besucher auf.

2003

Erhielt die Gemeinde Stäbelow ein unübersehbares und offizielles Symbol ihrer eigenen Identität und Geschichte. Landrat Thomas Leuchert **reiste** in den Ort, um das neu gestaltete und staatlich genehmigte Gemeindewappen feierlich zu übergeben. Der Bürgermeister Wolfgang Bull **nahm** diese historische Würdigung stellvertretend für die gesamte Bürgerschaft entgegen. Das Wappen, welches fortan alle offiziellen Dokumente und das Ortseingangsbild **zierten, zeigte** drei goldene Ähren auf blauem Grund. Diese drei Ähren **symbolisierten** auf kunstvolle Weise die Verbundenheit und das Zusammenwachsen der drei traditionsreichen Ortsteile Stäbelow, Wilsen und Bliesekow, während die goldene Farbe und das Blau an die landwirtschaftliche Prägung und den weiten mecklenburgischen Himmel **erinnerten**.



- 2004** Die Gemeinde **verzeichnete** ein historisches Wachstum auf eine Einwohnerzahl von 1.274 Bürgern. Die neu gegründete Wählergruppe „Dorferneuerung“ **trat** für die kommunalen Belange des Ortes an. Der Verein für Umwelt, Natur und Dorferneuerung (VUND) **erstellten** eine Radwanderkarte und **brachten** neue Radweg-Schilder in der Umgebung an. Stäbelow **präsentierte** sich erstmals mit einer eigenen Homepage im weltweiten Internet. Die Erschließung der Restflächen am „Langen Berg“ **lief** an und der Rundweg am Regenrückhaltebecken (Hagebuttenring) **wurde** fertiggestellt.
- 2005** Im Jahr 2005 **setzte sich** die städtebauliche Expansion der Gemeinde mit einem neuen Großprojekt fort. Die Planer und Bauarbeiter **begannen** mit den umfassenden Erschließungsarbeiten für das neue Wohngebiet „Waldblick“, wodurch weiterer attraktiver Baugrund für den anhaltenden Zuzug von Familien geschaffen **wurde**. Fast zeitgleich **rückte** das historische Herz des Ortes in den Fokus der Aufmerksamkeit. Aufgrund von schwerwiegenden Materialermüdungen am Geläut **bauten** Spezialisten die historische Kirchenglocke aus dem Kirchturm aus. Um die hohen Kosten für die notwendige Instandsetzung des wertvollen Kulturguts zu decken, **leitete** die Kirchengemeinde im selben Jahr eine großangelegte Spendensammlung in der Bevölkerung ein, welche auf eine breite Unterstützung und Solidarität unter den Einwohnern **stieß**.
- 2006** Das Jahr 2006 **war** von herausragenden Höhepunkten für die Gemeinschaft, den Denkmalschutz und die dörfliche Infrastruktur geprägt. Ein tiefer emotionaler Moment **vollzog sich** an der Dorfkirche: Nach der erfolgreichen Spendensammlung **kehrte** das Geläut zurück, und die Gemeinde **feierte** im Rahmen eines festlichen Umzugs eine feierliche Glockenweihe. Passend dazu **erfolgte** eine umfassende Sanierung der historischen Friedhofsmauer, und im November **stellten** Helfer eine neue, schmucke Rundbank um die geschichtsträchtige Friedenseiche von 1871 auf. Um den Ort auch überregional stark zu präsentieren, **beteiligte sich** die Gemeinde zudem erfolgreich am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden“.
- Auch für die Zukunft der jüngsten Einwohner **setzte** die Politik ein starkes Zeichen: Ab dem 1. Januar **zahlte** die Gemeinde ein Begrüßungsgeld von 250 Euro für jeden neugeborenen Bürger aus. Das enorme Wachstum des Ortes **schrift** am 13. Mai mit dem offiziellen ersten Spatenstich für das neue Wohngebiet „Waldblick“ voran. Auf



sozialer Ebene **bewiesen** die Bürger am 12. August ihr großes Herz, als der Bürgermeister im Zuge der Benefiz-Radtour „HANSE-Tour Sonnenschein“ eine Spende von 500 Euro für krebskranke Kinder überreichte. Umfassende Modernisierungen **erfolgten** zudem im Bauwesen. Im Ortsteil Wilsen **verlegten** die Tiefbauer eine moderne Abwasserleitung, und die Straße „Zur Häusler Reihe“ **erhielt** eine feste Schwarzdecke. Schließlich **packten** auch die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr im eigenen Hause mit an, indem der Fußboden des Feuerwehrgerätehauses komplett erneuert und für die schweren Fahrzeuge fit gemacht **wurde**.

2007

Im Jahr 2007 **vollzogen** die Behörden eine bedeutende territoriale Korrektur, durch welche sich der offizielle Grenzverlauf zwischen den Gemeinden Stäbelow und Satow geringfügig **änderte**. Für einen dramatischen Zwischenfall und den sofortigen Einsatz der örtlichen Brandschützer **sorgte** im selben Jahr ein schwerer Brand auf dem Gelände des Deutschen Tierforums in Stäbelow. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr **konnten** das Feuer jedoch unter Kontrolle bringen und Schlimmeres verhindern. Einen wichtigen Fortschritt für den täglichen Komfort und die Sicherheit der Einwohner **stellte** zudem eine Maßnahme an der Infrastruktur dar: Die zentrale Bushaltestelle in Stäbelow **erhielt** in diesem Jahr erstmals eine feste elektrische Beleuchtung, was vor allem den Schulkindern und Berufspendlern in den dunklen Morgen- und Abendstunden zugute **kam**.

2008

Das Jahr 2008 **war** für das dörfliche Zusammenleben von einem historischen Jubiläum und einer zukunftsweisenden Großinvestition geprägt. Die Gemeinde **feierte** voller Stolz das 100-jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Stäbelow. Seit ihrer ersten urkundlichen Erwähnung im Zuge des verheerenden Schulbrandes von 1908 **sicherten** die Kameraden über ein ganzes Jahrhundert hinweg verlässlich den Brandschutz und den Zusammenhalt im Ort, was im Rahmen von Festlichkeiten gebührend gewürdigt **wurde**. Fast zeitgleich **legte** die Gemeindeverwaltung das Fundament für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im wachsenden Ort: Der Grundstein für den neuen, modernen Kindergarten **wurde** feierlich gelegt, um den gestiegenen Kinderzahlen im neuen Jahrtausend mit einem zeitgemäßen Betreuungsbau gerecht zu werden.

2009

Im Juni 2009 **fand** in der Gemeinde eine wichtige politische Weichenstellung statt. Bei den Kommunalwahlen **bestätigten** die



Einwohner den Bürgermeister Wolfgang Bull in seinem Amt. In die neu gewählte Gemeindevertretung **zogen** zudem Christine Möller, Rüdiger Brügge, Horst Bröderstörp, Toni Reincke, Mike Allwardt, Heinrich Voges, Georg Degner, Mathias Marquardt und Jörg Reichel ein.

Neben den Wahlen **zeichnete sich** das Jahr durch die Vollendung eines lang ersehnten Großprojekts aus: Im Schulweg **erfolgte** die offizielle Fertigstellung und feierliche Übergabe der neuen, modernen Kindertagesstätte, welche den jüngsten Einwohnern fortan optimale Betreuungsbedingungen **bot**.

Gleichzeitig **formierte sich** in der Bevölkerung aktiver Widerstand gegen raumordnungspolitische Pläne in der Umgebung. Engagierte Bürger **schlossen sich** zusammen und **vollzogen** die offizielle Gründung des Vereins „Bürgerinitiative Region Stäbelow e. V.“. Die Mitglieder **setzten** sich fortan vehement gegen einen unkontrollierten Windkraftausbau in den sensiblen lokalen Trinkwasserschutzzonen ein, um den Schutz der natürlichen Ressourcen und die Lebensqualität in der Gemeinde dauerhaft zu **verteidigen**.

2010

Das Jahr 2010 **war** von tiefgreifenden politischen Veränderungen und einem beispiellosen bürgerlichen Protest geprägt. Auf kommunalpolitischer Ebene **erfolgte** in diesem Jahr die Neuwahl des Bürgermeisters, bei welcher Toni Reincke das Vertrauen der Bürger **erhielt** und die Führung der Gemeinde Stäbelow **übernahm**. Seine Amtszeit **begann** direkt mit einer enormen Herausforderung für die lokale Raumordnung: Gegen den geplanten Bau eines großflächigen Windparks im Bereich der Flur 1 zwischen Bliesekow und Stäbelow **formierte sich** massiver Widerstand in der Bevölkerung.

Insgesamt 850 Bürger **protestierten** lautstark und geschlossen gegen dieses Großprojekt, welches in den sensiblen Trinkwasserschutzzonen II und III sowie in einem geschützten Landschafts- und Biotopverbundgebiet errichtet werden **sollte**. Der organisierte Protest **richtete** das Augenmerk insbesondere auf den akuten Artenschutz, da das betroffene Areal nachweislich als unentbehrliches Nahrungshabitat für streng geschützte Großvogelarten wie den Seeadler, den Rotmilan und den Weißstorch sowie für sechs bedrohte Fledermausarten **diente**. Dieser beharrliche Einsatz der Bürgerinitiative Region Stäbelow e. V. (BIRS) **zeigte** einen langen Atem: Die Proteste **sorgten** in den Folgejahren bis zum Jahr 2018 dafür, dass von den ursprünglich zwölf geplanten Windkraftanlagen vier Stück im besonders sensiblen Bereich der Trinkwasserschutzzone II endgültig nicht gebaut werden **durften**.



2011

Im Jahr 2011 **zeichnete sich** die Entwicklung der Gemeinde durch wichtige Projekte im Bereich des sanften Tourismus sowie durch grundlegende wirtschaftspolitische Entscheidungen aus. Für die Naherholung der Bürger und Besucher **erfolgte** in diesem Jahr die erfolgreiche Fertigstellung des Rundwanderwegs im Ortsteil Bliesekow. Zudem **begann** der lang ersehnte Bau des neuen Radwegs zwischen Kritzmow und Stäbelow.

Parallel dazu **traf** die Kommunalpolitik einen folgenschweren Beschluss hinsichtlich der regionalen Energiewende. Trotz der vorangegangenen Bürgerproteste **entschied** die Gemeindevertretung Stäbelow, die gemeindeeigenen Flächen innerhalb des Windeignungsgebietes 113 des Regionalen Raumentwicklungsprogramms Mittleres Mecklenburg/Rostock für die Nutzung von Windenergie freizugeben. Der Beschluss **sah vor**, diese Areale mitsamt den dazugehörigen technischen Infrastruktureinrichtungen gegen eine angemessene wirtschaftliche Vergütung den Betreibern zur Verfügung zu stellen. Da sich diese gemeindeeigenen Flächen jedoch mitten in der hochsensiblen Trinkwasserschutzzone II (TWSZ II) **befanden, löste** diese Entscheidung umgehend neue, erhebliche Spannungen mit der Bürgerinitiative (BIRS) aus. Der Verein **kritisierte** den Beschluss scharf als akute Gefährdung des lokalen Trinkwassers und als eklatanten Widerspruch zu den strengen Schutzbestimmungen der Zone

2012

Vollzog sich im gesellschaftlichen Leben der Gemeinde eine bedeutende organisatorische Neuausrichtung. Der im Jahr 1993 ins Leben gerufene Verein für Umwelt, Natur und Dorferneuerung (VUND) **beendete** in diesem Jahr offiziell seine bisherige Tätigkeit. Die Mitglieder **beschlossen** jedoch, das bewährte Engagement für die Gemeinde unter neuem Namen fortzuführen, woraufhin die Umbenennung in den Heimatverein Stäbelow e. V. **erfolgte**. Der Verein **setzte** sich fortan mit einem erweiterten Fokus für die Brauchtumspflege, die dörfliche Gemeinschaft und die Erforschung der Lokalhistorie ein.

Gleichzeitig **investierte** die Gemeinde gezielt in die Sicherheit und den Erhalt des ländlichen Ortsbildes im Ortsteil Bliesekow. Der dortige Dorfteich **wurde** umfassend saniert, von Schlamm befreit und ökologisch aufgewertet. Im Zuge dieser Baumaßnahme **installierten** die Handwerker zudem eine moderne Löschwasserentnahmestelle am Gewässer, was den organisierten Brandschutz für die umliegenden Wohnhäuser und landwirtschaftlichen Gebäude im Ernstfall nachhaltig **sicherte**.



2013

Stand ganz im Zeichen des ehrenamtlichen Engagements und wichtiger baulicher Fertigstellungen. Der neu strukturierte Heimatverein Stäbelow e. V. **nahm** offiziell seine reguläre Arbeit auf und **erweiterte** das kulturelle Angebot im Ort umgehend durch ein besonderes Projekt. Auf dem Gelände des Gemeindezentrums an der Alten Schule **errichtete** eine spezialisierte Kaminbaufirma aus Bad Doberan einen traditionellen Lehmbackofen. Dieses Bauwerk **diente** fortan als kulinarischer und geselliger Anziehungspunkt, an dem die Vereinsmitglieder bei dörflichen Festen frisches Brot und Kuchen nach alten Rezepten **backten**.

Auch im Bereich der Infrastruktur und der Verwaltung **vollzogen sich** wichtige Fortschritte. Um die Sicherheit im viel besuchten Dorfzentrum wiederherzustellen, **reparierten** Handwerker die defekte Holzbrücke am Stäbeler Dorfteich umfassend. Einen Meilenstein für die Wirtschaftskraft und den kommunalen Service des gesamten Umlandes **stellte** zudem eine Großinvestition im Gewerbegebiet dar: Dort **erfolgte** die feierliche Einweihung der neuen, modernen Bauhofhalle des Amtsbauhofes, wodurch die logistischen Bedingungen für die Gemeindepflege im Amtsbereich Warnow-West massiv **verbessert wurden**.

2014

Vollzog sich im politischen Leben der Gemeinde ein demokratischer Generationswechsel. Die Bürger **gingen** an die Wahlurnen, um eine neue Gemeindevertretung und das Ortsoberrhaupt zu bestimmen. Bei der Neuwahl des Bürgermeisters **wählten** die Einwohner Hans-Werner Bull zum neuen Bürgermeister von Stäbelow, welcher fortan die Geschicke der drei Ortsteile **lenkte**. Das neu gebildete Gremium der Gemeindevertreter **setzte sich** aus Rüdiger Brügge, Sophia Brügge-Wegner, Georg Degner, Torsten Panzer, Jörg Reichel, Toni Reincke, Martin Schoen, Dr. Peter Strauer und Rainer Zschoch zusammen. Im Fokus der Ratsarbeit **standen** in den Folgejahren vor allem die Fortführung der Dorferneuerung, der Erhalt der sozialen Infrastruktur sowie die Verwaltung des stetig wachsenden Haushalts der Gemeinde.

2015

Erlebte das historische Ortszentrum eine umfassende städtebauliche Aufwertung und denkmalpflegerische Erneuerung. Im Zuge des ersten Bauabschnitts zur Sanierung der Alten Dorfstraße **erfolgte** die feierliche Umsetzung eines bedeutenden technischen Denkmals: Der mecklenburg-schwerinsche Meilenstein, welcher ursprünglich im Jahr



1887 erstaufgestellt worden **war**, **kehrte** an seinen alten, historischen Standort an der Ecke Alte Satower Straße und Kindergartenweg zurück. Parallel dazu **realisierte** die Gemeinde eine grundlegende Umgestaltung und Sanierung des Dorfplatzes, des Friedhofsweges sowie des geschichtsträchtigen Denkmals für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges.

Um den wertvollen Naturbestand im Herzen des Ortes dauerhaft zu sichern, **führte** ein Baumgutachter eine eingehende Untersuchung des Baumbestands am Dorfteich durch. Dabei **schätzte** der Experte das Alter der markanten Friedenseiche auf dem Dorfanger auf rund 146 Jahre. Dieses Gutachten **bestätigte** damit auf eindrucksvolle Weise die historische Überlieferung, wonach der geschichtsträchtige Baum im Jahr **1871** zum Gedenken an den Friedensschluss des Deutsch-Französischen Krieges gepflanzt worden **war**. Um diese gelungene Verbindung aus Historie und Moderne auch strategisch fortzuführen, **überarbeitete** die Gemeindevertretung im selben Jahr das offizielle Gemeindeentwicklungskonzept für die kommenden fünf Jahre.

2016 **Setzte** die Gemeinde wichtige Akzente im Bereich der Modernisierung, der Sicherheit und der Familienfreundlichkeit. Ein großer Meilenstein für die jüngsten Einwohner **erfolgte** im Ortsteil Bliesekow, wo die Handwerker einen komplett neuen Kinderspielplatz **errichteten** und feierlich seiner Bestimmung **übergaben**. Parallel dazu **leitete** die Gemeindevertretung eine weitreichende Maßnahme zum Klimaschutz und zur Haushaltskonsolidierung ein: An allen Gemeindestraßen **erfolgte** der umfassende Wechsel der alten Straßenbeleuchtung hin zu modernen, energieeffizienten LED-Leuchtmitteln, was den Stromverbrauch der Orte drastisch **senkte**. Auch das Landschaftsbild **erfuhr** in diesem Jahr eine Veränderung. Aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht **ließen** die Verantwortlichen die alten, morsch gewordenen Pappelbäume am ehemaligen Bolzplatz fällen, um Gefahren für Spaziergänger und spielende Kinder dauerhaft zu **bannen**.

2017 **Wurde** zu einem historisch bedeutsamen und glanzvollen Meilenstein für die gesamte Gemeinde. Die drei Ortsteile **begingen** in diesem Jahr gemeinsam ihre großen historischen Jubiläen: Stäbelow **feierte** sein 825-jähriges Bestehen, Wilsen **blickte** auf eine 840-jährige Geschichte zurück und Bliesekow **feierte** das 749. Jahr seiner Ersterwähnung. Um Raum für die wachsende dörfliche Gemeinschaft zu schaffen, **begannen** im selben Jahr umfassende Sanierungsarbeiten am Gemeindehaus Stäbelow, bei denen der Dachboden großzügig ausgebaut **wurde**.



Gleichzeitig **erfuhren** zwei Bürger der Gemeinde für ihr herausragendes Engagement höchste staatliche Ehren. Auf dem feierlichen Neujahrsempfang des Bundespräsidenten in Berlin **zeichnete** das Staatsoberhaupt Joachim Gauck Frau Dr. Regine Schütt aus. Als Landesbeauftragte der Chemie-Olympiade „Chemie, die stimmt“ **erhielt** sie die Würdigung für ihre Verdienste um die Förderung begabter Jugendlicher. Nur wenig später **folgte** eine bedeutende Ehrung auf Landesebene: Im Rahmen einer Festveranstaltung **zeichnete** der Ministerpräsident von Mecklenburg-Vorpommern, Erwin Sellering, ehrenamtlich Wirkende aus. Dabei **wurde** Herr Manfred Rußow für seine jahrzehntelange, aufopferungsvolle Tätigkeit als Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Stäbelow feierlich geehrt, was den tiefen Respekt für das lokale Ehrenamt eindrucksvoll **unterstrich**.

2018

Das Gemeindehaus **wurde** nach erfolgreicher Sanierung wiedereröffnet; der Heimatverein **reaktivierte** im Oktober die Bibliothek und die Heimatstube. Die Gemeinde **ließ** den Dorfteich sanieren und **startete** den Bau des Mehrgenerationenplatzes. Die Freiwillige Feuerwehr Stäbelow **blickte** auf ein 110-jähriges Bestehen zurück. Das Unternehmen Deutsche Glasfaser **begann** mit den Erschließungsarbeiten für das moderne Glasfasernetz in der Gemeinde. Die Gemeinde begann mit den Bauarbeiten auf dem Gelände des ehemaligen Bolzplatzes, nachdem Kinder und Jugendliche zuvor ihre Ideen eingebracht hatten.

2019

Brachte der Gemeinde Stäbelow sowohl politische Kontinuität als auch tiefgreifende Veränderungen im Ortsbild. Bei den landesweiten Kommunalwahlen im Mai **wählten** die Bürger Hans-Werner Bull erneut zum Bürgermeister. In die Gemeindevertretung **zogen** zudem Rüdiger Brügge, Dr. Jan Blumenthal, Marion Lukoski, Steffen Mews, Georg Degner, Juliane Bendin, Dr. Peter Strauer, Toni Reincke, Olaf Schumacher und Rainer Zschoch ein.

August : Bürgermeister Hans-Werner Bull **eröffnete** feierlich den neuen Mehrgenerationenplatz im Rahmen des Sommerfestes.

Die Anlage **diente** fortan als zentraler Treffpunkt in der neuen Dorfmitte und **bot** Aktivitäten sowie Begegnungsmöglichkeiten für Einwohner von jung bis alt. Zur Eröffnung **gestalteten** unter anderem die *Rostock Seawolves* mit einem Showtraining und einer Autogrammstunde das Rahmenprogramm.



Im dörflichen Raum **wichen** in diesem Jahr mehrere historische, aber baufällige Gebäude der Moderne. Auf dem ehemaligen Pingelschen Hof (Hufe II) **erfolgte** der Abbruch der alten Schweineställe, und auch das vormalige Wohnhaus auf der Hufe VII (Hof Baade) **wurde** vollständig abgerissen. Parallel dazu **führten** die Handwerker die Sanierung der Gemeindestraßen fort und **brachten** die Arbeiten am neuen Mehrgenerationenplatz zu einem erfolgreichen Abschluss. Das frisch sanierte Dachgeschoss des Gemeindehauses **erhielt** in diesem Zuge eine feierliche Würdigung: Der Heimatverein **organisierte** dort eine historische Fotoausstellung zum Thema „Alt Stäbelow“ und **präsentierte** die Bauphase mittels mehrerer, von Rainer Zschoch gestalteten Bildtafeln.

Unterdessen **schritt** die Digitalisierung der drei Dörfer mit großen Schritten voran, indem das Unternehmen Deutsche Glasfaser die Ausbauarbeiten und die einzelnen Hausanschlüsse für das ultraschnelle Internetnetz intensiv **weiterführte**.

Bevölkerungsstand 1.389 laut statistischem Amt zum 31.12.2019

Bliesekow 49 Einwohner

Stäbelow 1.064 Einwohner

Wilsen 276 Einwohner

2020

War von weitreichenden Infrastrukturmaßnahmen und den beispiellosen Einschränkungen der weltweiten Corona-Pandemie geprägt. Das Jahr **begann** im Januar mit der Fortsetzung der Arbeiten zum Austausch der alten, maroden Betonlichtmasten im Hauptort Stäbelow. Gleichzeitig **setzten** die Tiefbauer im Ortsteil Wilsen die Bagger an, um mit der grundhaften Erneuerung der dortigen Dorfstraße von der Gemeindegrenze bis zur Dorfmitte am Konower Weg zu beginnen. Für einen sympathischen Akzent im Ortskern **sorgte** unterdessen der Heimatverein Stäbelow e. V. mit einer gezielten ehrenamtlichen Aktion: Die Mitglieder **bauten** ein neues, schwimmendes Entenhaus und **setzten** es feierlich auf dem Stäbeler Dorfteich aus.

Im Februar **erreichte** die globale Gesundheitskrise die Region, als die erste staatliche SARS-CoV-2-Bekämpfungsverordnung in Kraft **trat**. Trotz der einsetzenden Beschränkungen **konnten** wichtige Bauvorhaben planmäßig beendet werden. So **vollzogen** die Arbeiter im Mai die Fertigstellung des Teilabschnitts der Dorfstraße in Wilsen, woraufhin der Bürgermeister Hans-Werner Bull den Verkehrsraum feierlich für den Verkehr **freigab**. Im Juli **starteten** zwei weitere Großprojekte: Die



Sanierung des Gehwegs am Wilsener Weg in Stäbelow sowie der umfassende Umbau des Spielplatzes in Wilsen **liefen** an. Bereits im Oktober **konnte** der Bürgermeister den neuen Wilsener Spielplatz eröffnen und den Kindern des Dorfes übergeben. Im Dezember **fand** zudem der sanierte Gehweg am Wilsener Weg seinen erfolgreichen Abschluss.

Das gesellschaftliche Leben **erlitt** jedoch im Spätherbst einen schweren Rückschlag. Im November **trat** die verschärfte Corona-Landesverordnung Mecklenburg-Vorpommern (Corona-LVO M-V) in Kraft, welche den Beginn des zweiten harten Lockdowns **markierte**. Diese Verordnung **stand** für drastische Einschränkungen der verfassungsmäßigen Grundrechte und **führte** zu einer weitestgehenden Stilllegung des gesamten öffentlichen und dörflichen Lebens. Nachdem es bereits im Frühjahr zu regionalen Beschränkungen – wenn auch noch ohne flächendeckende Ausgangssperren in Deutschland – gekommen **war, kamen** nun alle Vereinsaktivitäten, Dorffeste und Gemeindeveranstaltungen im Winter 2020 endgültig zum Erliegen.

2021

Brachte nach den harten Monaten des Lockdowns die lang ersehnte Belebung des gesellschaftlichen Lebens und wichtige Investitionen in die Zukunft der Gemeinde. Im August **begannen** die Bauarbeiter mit dem Erweiterungsbau der Stäbeler Kindertagesstätte im Schulweg, um zusätzliche Betreuungsplätze für das anhaltende Wachstum des Ortes zu schaffen. Fast zeitgleich **atmeten** die Einwohner spürbar auf: Nach dem deutlichen Sinken der SARS-CoV-2-Inzidenzzahlen konnte im August endlich wieder das traditionelle Sommerfest in Stäbelow gefeiert werden, welches die Dorfgemeinschaft nach langer Isolation wieder in Geselligkeit zusammenführte.

Im September **rückte** das herausragende Engagement der Bürger erneut in den Fokus der Öffentlichkeit. Im Rahmen der Festveranstaltung „10 Jahre Ehrenamt im Landkreis Rostock“ zeichneten Kreistagspräsident Veikko Hackendahl und Landrat Sebastian Constien das verdienstvolle Stäbeler Gemeindemitglied Horst Bröderstorp aus. Er **erhielt** für sein langjähriges Wirken die silberne Ehrennadel des Landkreises Rostock.

Der goldene Herbst **stand** schließlich ganz im Zeichen des geschichtlichen Gedenkens und der europäischen Verständigung. Im Oktober **organisierte** der Heimatverein Stäbelow e. V. einen anspruchsvollen Thementag unter dem Motto „Frieden ist ein Menschheitsraum“. Dieser Aktionstag **verband** das stolze 150-jährige Jubiläum der im Jahr 1871 gepflanzten Stäbeler Friedenseiche mit



dem 20. Jahrestag der historischen Pflanzaktion „Zwei Bäume für Europa“ aus dem Jahr 2001, was den tiefen Wunsch der Einwohner nach Frieden und Zusammenhalt eindrucksvoll **unterstrich**.

Bevölkerungsstand 1.394 laut statistischem Amt zum 05.01.2021

Bliesekow 55 Einwohner

Stäbelow 1.071 Einwohner

Wilsen 268 Einwohner

2022

Schlossen die Verantwortlichen wichtige Vorhaben ab und **setzten** bleibende Zeichen der Anerkennung. Im Juni **übergab** der Heimatverein Stäbelow e. V., vertreten durch seinen 1. Vorsitzenden Rainer Zschoch, eine Spende in Höhe von 900,00 Euro an die Kirchengemeinde. Dieses Geld **diente** der Anschaffung einer dringend benötigten, neuen elektronischen Zeitschaltuhr für das Geläut. Die fachgerechten Elektro- und Installationsarbeiten am Kirchturm **führte** die spezialisierte Firma Udo Griwahn (Turmuhren- und Läuteanlagenbau) aus Grimmen aus. Einen langersehnten Meilenstein für die soziale Infrastruktur **vollzog** die Gemeinde schließlich im Dezember mit der feierlichen baulichen Abnahme des großen Erweiterungsbaus der Kindertagesstätte im Schulweg.

Der Dezember **brachte** zudem eine außerordentliche Würdigung auf allerhöchster staatlicher Ebene. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier **zeichnete** Frau Babette Limp-Schelling aus dem Ortsteil Wilsen mit dem Bundesverdienstorden aus. Sie **erhielt** diese höchste Ehrung der Bundesrepublik für ihr über 30-jähriges, aufopferungsvolles Ehrenamt im Zeichen der Mitmenschlichkeit. Als Gründerin der ersten Rostocker Straßenzeitung „Strohalm“ und Initiatorin von fünf Suppenküchen für Bedürftige **schuf** sie ein unentbehrliches soziales Netz in der Region, was den Stolz der gesamten Gemeinde Stäbelow auf ihre Bürgerinnen und Bürger eindrucksvoll **untermauerte**.

2023

Setzte die Gemeinde wichtige Meilensteine bei der Modernisierung des öffentlichen Nahverkehrs, des Radwegenetzes und im gesellschaftlichen Leben. In den Monaten April bis August **erfolgte** der Neubau von barrierefreien Haltestellen des ÖPNV in den Ortsteilen Bliesekow und Wilsen, was die Mobilität für alle Bürger erheblich **verbesserte**. Im Mai **präsentierte** die Gemeinde stolz den fertiggestellten Erweiterungsbau der Kindertagesstätte bei einem gut besuchten Tag der offenen Tür. Fast zeitgleich **erfuhr** das dörfliche Gewerbe eine süße Bereicherung, als



die neue Tortenmanufaktur & Patisserie „Süß & Zauberhaft“ im Ort erfolgreich ihre Neueröffnung **feierte**.

Der Herbst **brachte** glanzvolle Höhepunkte für das Vereinsleben. Im September **blickte** der Heimatverein Stäbelow e. V. auf sein stolzes 30-jähriges Bestehen zurück. Im Oktober **erhöhte** die Gemeinde die Verkehrssicherheit an der Haltestelle „Stäbelow Mühle“ durch die Installation eines neuen LED-Leuchtmittels, was das Sicherheitsgefühl in den Abendstunden deutlich **steigerte**.

Ein unvergessliches Gemeinschaftserlebnis **vollzog sich** am Ende des Monats: Erstmals seit Jahrzehnten **feierten** die Bürger im Ort wieder ein traditionelles Erntedankfest. Als gemeinsame Veranstalter **zeichneten** hierfür der Heimatverein, der Kulturverein, der Angelverein Petri-Jünger, die Freiwillige Feuerwehr, die Volkssolidarität sowie die Evangelische Kirchengemeinde verantwortlich, was den enormen Zusammenhalt im Dorf eindrucksvoll **unterbeweis stellte**. Den baulichen Abschluss des Jahres **bildeten** die Monate September bis Dezember, in denen die Arbeiter den Erweiterungs- und Neubau des lang ersehnten Radwegs von Stäbelow nach Wilsen erfolgreich **realisierten**.

Bevölkerungsstand 1.410 laut statistischem Amt zum 01.01.2023

Bliesekow	56 Einwohner
Stäbelow	1.088 Einwohner
Wilsen	266 Einwohner

2024

Stand im Zeichen politischer Kontinuität und zukunftsweisender Modernisierungen der dörflichen Infrastruktur. Bei den Kommunalwahlen im Juni **bestätigten** die Bürger Hans-Werner Bull im Amt des Bürgermeisters. In die Gemeindevertretung **zogen** zudem Rüdiger Brügge, Dr. Jan Blumenthal, Matthias Jähnke, Matthias Rehberg, Georg Degner, Mathias Rickert, Dr. Peter Strauer, Toni Reincke, Olaf Schumacher und Rainer Zschoch **ein**. Neben den Wahlen **gab** es im Sommer Grund zum Feiern: Der Kulturverein Stäbelow e. V. **beging** sein 25-jähriges Bestehen mit einem großen Fest im Ortsteil Wilsen.

Der Herbst **brachte** tiefgreifende bauliche Veränderungen mit sich. Im Oktober **erfolgte** der Abriss des alten, aus der DDR-Zeit stammenden Feuerwehrgerätehauses in Wilsen. Gleichzeitig **investierte** die Gemeinde an der Landesstraße L 10 an der Abfahrt Bliesekow in umweltfreundliche Technik und **stattete** die dortigen Bushaltestellen mit einer modernen, solarbetriebenen LED-Beleuchtung **aus**. Im



November **vollzog** die Firma RADDATZ GmbH den dringend notwendigen Umbau der Fußgängerbrücke am Stäbeler Dorfteich. Die alten, morsch gewordenen Hauptträger aus Holz **wurden** durch langlebigen, verzinkten Stahl **ersetzt**, um das Bauwerk dauerhaft zu sichern. Zum Jahresende **widmete** sich der Heimatverein Stäbellow in Zusammenarbeit mit der Firma projekt RK der Lokalgeschichte und **erweiterte** den historischen Themenweg im Ortsteil Bliesekow um zwei komplett neu aufgestellte Schautafeln.

Bevölkerungsstand 1.411 laut statistischem Amt zum 01.01.2024

Bliesekow 55 Einwohner

Stäbellow 1.099 Einwohner

Wilsen 257 Einwohner

2025

Erlebte die Gemeinde einen bedeutenden digitalen Fortschritt sowie eine Fortführung der erfolgreichen dörflichen Sanierungsmaßnahmen. Im März **erfolgte** die Einrichtung eines kostenfreien, öffentlichen WLAN-Netzes für alle Bürger. Zu diesem Zweck **gründete** sich die engagierte Arbeitsgruppe „Freifunk Stäbellow“, die das Projekt in Eigenregie **umsetzte**. Die technischen Installationsarbeiten im Gemeindehaus **führten** am 8. März 2025 die Bürger Jan Kozik und Dr. Jan Blumenthal aus. Im Anschluss daran **realisierten** die Helfer die Montage der notwendigen Richtfunkantennen direkt im historischen Kirchturm, wobei die historische Bausubstanz des Denkmals vollständig unangetastet **blieb**. An diesem zukunftsweisenden Projekt **beteiligten** sich zudem Lars Kruse, Martin Garbe und die Familie Jahne. Der Sommer **stand** im Zeichen der partnerschaftlichen Denkmalpflege. Im August **schlossen** sich die Mitglieder des Heimatvereins Stäbellow und engagierte Bürger der Kirchengemeinde zusammen, um gemeinsam die Eingangspforten zum Kirch- und Friedhofsgelände umfassend zu sanieren. Bei diesem handwerklichen Arbeitseinsatz **engagierten** sich Burkhard Müller, Marcus Fähnrich, Reinhard Peters, Holger Fox, Hans-Joachim Bösemer, Karl-Heinz Schulze und Rainer Zschoch.

Im Spätherbst **erfuhr** schließlich das dörfliche Kulturzentrum eine kulinarische und logistische Aufwertung. Die in die Jahre gekommene Küche im großen Gemeinderaum des Gemeindehauses hatte ihre besten Zeiten hinter sich. Durch eine großzügige Spende der Q1-Tankstelle im Rostocker Fischereihafen **erhielt** der Ort eine neuwertige Küchenzeile inklusive Kühlschrank und Mikrowelle. Die ehrenamtlichen Helfer Matthias Rehberg, Martin Degner sowie Andrea und Jan



Blumenthal **organisierten** daraufhin kurzentschlossen den selbstständigen Einbau, wodurch das Gemeindehaus fortan optimale Bedingungen für Vereinsfeiern und dörfliche Veranstaltungen **bot**.

Bevölkerungsstand 1.395 laut statistischem Amt zum 01.01.2025

Bliesekow 54 Einwohner

Stäbelow 1.083 Einwohner

Wilsen 258 Einwohner

2026

Brachte weitreichende städtebauliche Veränderungen und den Startschuss für ein wegweisendes Großprojekt im Brandschutz. Im Februar **begannen** in der Satower Straße 16 die umfassenden Abrissarbeiten des Hauses Passehl. Bei dem Gebäude **handelte** es sich um die ehemalige, um das Jahr 1905 errichtete Dorfschmiede, die über ein Jahrhundert lang das historische Ortsbild mitgeprägt hatte. Im Juni **liefen** zudem die lang ersehnten Abriss- und Umbauarbeiten am Stützpunkt der Freiwilligen Feuerwehr Stäbelow an. Das alte Bestandsgebäude **wurde** schrittweise zurückgebaut, um Baufreiheit für einen modernen Erweiterungs- und Neubau zu schaffen. Mit dieser umfassenden Baumaßnahme **reagierte** die Gemeinde auf den gestiegenen Platzbedarf: Die beengten Verhältnisse in der alten Fahrzeughalle sollten dauerhaft beseitigt, getrennte Umkleidebereiche für die Kameradinnen und Kameraden geschaffen und moderne Hygienevorschriften – insbesondere die gesetzlich geforderte Schwarz-Weiß-Trennung zur Unfallverhütung – konsequent umgesetzt werden.

Bevölkerungsstand 1.396 laut statistischem Amt zum 01.01.2026

Bliesekow 56 Einwohner

Stäbelow 1.082 Einwohner

Wilsen 258 Einwohner

27.06.2026

R. Zschoch
Heimatverein Stäbelow e. V.
Zeittafel

